Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 148 — **Bromberg, Mittwoch, den 4. Juli 1934** — **58. Jahrg.**

Polen auf der Wacht.

In der polnischen Politik ist schon seit längerer Zeit das Bestreben bemerkbar, die internationale Stellung des Landes zu stärken und bis zu einem gewissen Grade von den Kombinationen, in denen es steht, zu emanzipieren. Man hält natürlich am französisch-polnischen Bündnis fest. Das ist noch jüngst bei dem Besuch zutage getreten, den der französische General Debeney dem polnischen Generalstabschef abstattete. Man hat in Frankreich angesichts der nicht zu leugnenden Abkühlung des politischen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten das Bedürfnis verspürt, die militärischen Vereinbarungen, die auf Grund des Bündnispaktes bestehen, nachzuprüfen. Debeney hat in Warschau, soweit man erkennen kann, zwar keine Opposition gegen diese militärischen Abmachungen vorgefunden, aber seine polnischen Partner haben Wünsche vorgebracht. Polen fühlt sich stark genug, in diesem Verhältnis jetzt nicht mehr nur der Gebende zu sein, der von Frankreich an der Ostfront aufgestellte Vorposten, sondern es wünscht in dem Militärbündnis greifbare Verpflichtungen Frankreichs zum eigenen Nutzen. Diese Wünsche werden sich nach der Entspannung, die in den deutsch-polnischen Beziehungen eingetreten ist, sicherlich nicht nur gegen hypothetische Gefahren gerichtet haben, die von Westen herkommen könnten, sondern Warschau wird auch daran gedacht haben, daß trotz des Nichtangriffspaktes mit Moskau Rußland ein unberechenbarer Faktor in seiner politischen Rechnung bleibt, zumal seit der Anerkennung der Sowjets durch Rumänien und die Tschechoslowakei und die dadurch angebahnte Annäherung an diese Staaten neue Interessenkombinationen am Horizont auftauchen.

Sie sind in Warschau gerade aus Anlaß der Ostreise Barthous besonders deutlich empfunden worden. Die sowjetrussische Presse beschäftigt sich einerseits mit dem, was sie den sowjetrussischen Kurs der französischen Außenpolitik nennt, der ja als Hintergrund des Barthouschen Besuchs bei der Kleinen Entente nicht weggedacht werden kann, andererseits aber auch unmittelbar mit der Stellung Polens zu den Staaten der Kleinen Entente. Zu dem ersten Problem, dem der Beziehungen zwischen Paris und Moskau, schreibt beispielsweise der dem Regierungslager angehörende „Kurjer Poranny“:

> **„Nach mehr als zehn Jahren, in denen Polen in Frankreich nicht genügend eingeschätzt wurde, und nach einer kurzen und sehr heißen Liebe und Achtung, die uns von allen Seiten entgegengebracht wurde, sind die französisch-polnischen Beziehungen in ein drittes Stadium eingetreten: in den Stillstand und in eine neue Geringschätzung auf dem europäischen Schachbrett.“**

Im ganzen darf man aus den Pressekommentaren entnehmen, daß Polen von einem allzu engen sowjet-russisch-französischen Bündnis für sich selbst nichts Gutes zu erhoffen hätte.

Noch bitterer wird die polnische Presse in den Äußerungen, mit denen sie die jüngsten Vorgänge innerhalb der Kleinen Entente und die von Barthou bei seinen Besuchen in Bukarest und Belgrad betriebenen Paktpläne begleitet. Man warnt Rumänien davor, zu glauben, daß es nach der Ordnung seiner Beziehungen zu Sowjetrußland auf Polen nicht mehr angewiesen sei. Die beßarabische Frage werde eines Tages von Rußland neu aufgeworfen werden, wenn Rumänien von Polen abrücken sollte. Diese und ähnliche Bemerkungen spiegeln die Bemühungen des polnischen Außenministers Oberst Beck wieder, Rumänien enger an Polen heranzuziehen, sicherlich auch in der Überzeugung, daß es gut sei, die Frontlinie gegen Rußland zu verlängern.

In diesen Bestrebungen sieht sich Polen durch die Politik Barthous und seines getreuen Helfers in der Kleinen Entente, des tschechoslowakischen Außenministers Benesch, beeinträchtigt. In dem von ihnen betriebenen Pakt-System soll Rußland ja seinen Platz neben den Staaten des südöstlichen Blocks haben. Es ist dabei zwar immer nur von sogenannten „Hilfeleistungspakten“ die Rede, aber praktisch verschleiert diese neue Definition doch nur das alte System von Militärbündnissen. Polen fühlt sich dadurch umso stärker berührt, als es wegen der polnischen Minderheit auf tschechoslowakischem Gebiet und der Prager Politik gegen sie gewisse Meinungsverschiedenheiten mit der Tschechoslowakei hat, die seit längerer Zeit schon eine beträchtliche Spannung zwischen den beiden Staaten hervorgerufen haben. Deshalb setzt sich die polnische Presse in ihren Kommentaren zur jüngsten Phase der Politik der Kleinen Entente besonders scharf mit Benesch auseinander. Ihm wird vorgeworfen, er wolle Polen auch weiterhin in der Rolle eines Blitzableiters sehen, und da Polen Deutschland gegenüber diese Rolle nicht mehr spiele, so herrsche in Prag Panikstimmung. Ihre Folge sei die Erhöhung des tschechischen Militäretats und der überstürzte Bau von Grenzbefestigungen gewesen. Eine Intervention Frankreichs in dem polnisch-tschechoslowakischen Konflikt sei untunlich. Auch wenn Prag jetzt etwa hoffe, daß Rumänien die Vermittlerrolle übernehmen könne, so werde es sich täuschen. Die von Prag aus in die Welt gesetzten alarmierenden Nachrichten, Polen strebe eine gemeinsame Grenze mit Ungarn an, werden zurückgewiesen. Polen halte zwar den gegenwärtigen Augenblick noch nicht für geeignet, um seine Politik der Tschechoslowakei gegenüber zu ändern, es glaube aber, daß mit Prag in einer Sprache gesprochen werden müsse, die man dort besser als die bisherige verstehe.

Derartige kleine Liebenswürdigkeiten beleuchten recht grell die Stimmung, die in Polen durch die Bukarester Ereignisse und alles, was mit ihnen zusammenhängt, ausgelöst worden ist. Sie zeigen aber auch, wo die brüchigen Stellen des großen Barthouschen Paktgeflechtes liegen. Die Barthousche Annahme, daß die antirevisionistische Einstellung der in der Gefolgschaft Frankreichs segelnden Staaten ohne weiteres die zwischen ihnen bestehenden Differenzen vergessen lasse, ist ein Irrtum.

Die Säuberungs-Aktion ist beendet.

Berlin, 3. Juli.

Amtlich wird unter dem 2. Juli mitgeteilt: Die Säuberungs-Aktion hat gestern abend ihren Abschluß gefunden. Weitere Aktionen in dieser Richtung finden nicht mehr statt. Somit hat der gesamte Eingriff zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung in Deutschland 24 Stunden gedauert. Im ganzen Reiche herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Das gesamte Volk steht in unerhörter Begeisterung hinter dem Führer.

Der Umstand, daß die Verschwörungs-Maßnahmen selbstverständlich noch nicht in allen Punkten geklärt werden konnten, gibt einer gewissen französischen und englischen Presse Veranlassung, Kombinationen und Gerüchten einen weiten Spielraum zu geben, die von deutscher amtlicher Seite eine Bestätigung bis jetzt nicht gefunden haben. So stellt der Sonderberichterstatter des „Intransigeant“ aus, wie er angibt, im allgemeinen gut informierten Kreisen den Gang der Ereignisse folgendermaßen dar:

Der Plan des Staatsstreiches war von dem Chef des Stabes Röhm, General Schleicher, Herrn von Papen und dessen nächstem Mitarbeiter Jung vorbereitet worden.

Die Verschwörer beabsichtigten, am 3. Juli die Regierung Hitlers mit Hilfe von einigen Regimentern der Reichswehr, sowie einigen Sturm-Abteilungen zu stürzen, die bereit waren, Hitler zu verraten.

Die neue Regierung sollte aus vielen prominenten Persönlichkeiten zusammengesetzt werden, und ihre Hauptaufgabe soll in der Wiederherstellung der Monarchie bestanden haben. Am 25. Juni d. Js. wurde die Reichsregierung von der Verschwörung informiert. In die Hände der Polizei fielen die Namen der Mitglieder der künftigen Regierung und der Personen, die durch diese Regierung erschossen werden sollten. Auf dieser letzteren Liste sollen die Namen Hitler, Göring und Göbbels figuriert haben. Zunächst wurde am 26. Juni Jung verhaftet. Am nächsten Tage erhielt die Reichsregierung genauere Nachrichten über die Verschwörung. Man trat im Kanzler-Palais zu einer Sitzung zusammen, suchte sich vollkommen sichere Leute aus und Hitler beschloß, sich persönlich aufs Spiel zu setzen. In dieser Sitzung wurde die Abreise Hitlers nach München beschlossen. Göring übernahm persönlich das direkte Kommando über die Polizei. In Regierungskreisen hält man an der Überzeugung fest,

daß den Verschwörern die Hilfe einer fremden Macht gesichert war.

In der Nacht zum 1. Juli, so schließt der Bericht, wurde die Verschwörung durch Hitler selbst erstickt.

Weitere Gerüchte.

Pertinax notiert das Gerücht, als ob die 'Sonnabend-Ereignisse in Deutschland durch einen in einem englischen Blatte erschienenen Artikel beschleunigt worden seien, in welchem die Intrigen in München angekündigt worden waren. Dieser Artikel sei von dem deutschen Botschafter in London nach Berlin telephoniert worden, so daß Hitler seine Entscheidung beschleunigt haben soll.

Reuter will wissen, daß wahrscheinlich im Laufe der Woche noch weitere Erschießungen von SA-Führern stattfinden sollen. (Dies dürfte nicht zutreffen, nachdem die Aktion, wie es in dem amtlichen Bericht heißt, vollständig abgeschlossen worden ist. Die Red.) Es ist augenblicklich noch unmöglich, genaue Informationen über die Namen von zehn Personen zu erhalten, die noch am Sonntag erschossen worden seien. Genannt werden vor allem die Namen von Alvensleben, eines Freundes des Herrn von Papen, sowie seines persönlichen Sekretärs von Bose. Nach Informationen des Reuter-Bureaus befinden sich etwa 200 SA-Führer in Haft, die wahrscheinlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Nach einer Meldung der Berliner Korrespondenz des „Journal des Debats“ befinden sich unter den in Berlin Verhafteten u. a. die Mitglieder des Herrenklubs von Alvensleben und Gleichen, der ehemalige deutschnationale Abgeordnete Stadtler und Hauptmann Pabst, der am Kapp-Putsch teilgenommen hatte. Derselbe Korrespondent versichert entgegen seinen vorigen Informationen von der Erschießung Gregor Strassers, daß diesem im letzten Augenblick die Flucht nach dem Auslande gelungen sei. „Intransigeant“ fürchtet ferner um das Schicksal Papens und nimmt an, daß dieser wahrscheinlich gezwungen werden wird, Selbstmord zu begehen. Reuter dagegen versichert, daß Herr von Papen sich auf freiem Fuß befindet, daß er aber den Befehl erhalten habe, seine Wohnung nicht zu verlassen.

Prinz August Wilhelm bei Göring.

Nach einer Reuter-Meldung soll Prinz August Wilhelm zu Göring befohlen worden sein, der ihn einem Verhör unterzogen habe. Göring soll dem Prinzen mitgeteilt haben, er habe die Nachricht erhalten, daß der Prinz mit der Verschwörung in einer gewissen Verbindung stehe. Prinz August Wilhelm habe dies energisch in Abrede gestellt und werde auf die Fragen Görings offenbar befriedigende Antworten gegeben haben, da er in sein Palais nach Potsdam zurückgekehrt sei und sich auch weiterhin in Freiheit befinde. Göring soll auch genaue Ermittlungen über den ehemaligen Kronprinzen angestellt haben, es seien jedoch keine Anordnungen gegen ihn getroffen worden.

Hindenburgs Dank.

Amtlich wird mitgeteilt:

Reichspräsident von Hindenburg hat heute aus Neudeck folgendes Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler gesandt:

„Aus den mir erstatteten Berichten ersehe ich, daß Sie durch Ihr entschlossenes Zugreifen und die tapfere Einsetzung Ihrer eigenen Person alle hochverräterischen Umtriebe im Keime erstickt haben. Sie haben das deutsche Volk aus einer schweren Gefahr gerettet. Hierfür spreche ich Ihnen meinen tiefempfundenen Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus.

Mit besten Grüßen gez. von Hindenburg.“

*

Ferner hat der Herr Reichspräsident aus Neudeck an den preußischen Ministerpräsidenten, General der Infanterie Hermann Göring, folgendes Telegramm gerichtet:

„Für Ihr energisches und erfolgreiches Vorgehen bei der Niederschlagung des Hochverratsversuchs spreche ich Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung aus. Mit kameradschaftlichen Grüßen gez. von Hindenburg.“

Blomberg an die Wehrmacht.

Der Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, hat folgenden Erlaß an die Wehrmacht gerichtet:

An die Wehrmacht!

Der Führer hat mit soldatischer Entschlossenheit und vorbildlichem Mut die Verräter und Meuterer selbst angegriffen und niedergeschmettert.

Die Wehrmacht als der Waffenträger des gesamten Volkes, fern vom innerpolitischen Kampf, wird danken durch Hingebung und Treue!

Das vom Führer geforderte gute Verhältnis zur neuen SA wird die Wehrmacht mit Freude pflegen im Bewußtsein der gemeinsamen Ideale.

Der Alarmzustand ist überall aufgehoben.

gez. von Blomberg.

Erlaß des Reichsinnenministers an die Beamten

Reichsminister Dr. Frick hat an die Beamten folgenden Erlaß gerichtet:

Die Vorgänge des 30. Juni 1934 haben gezeigt, daß vereinzelt Bestrebungen vorhanden gewesen sind, gegen den Willen des Führers eine eigene Politik zu betreiben,

damit den Führer und die Reichsregierung in Schwierigkeiten zu bringen und den gesamten Nationalsozialistischen Staat zu zerstören.

Der Nationalsozialistische Staat ist aber auf unbedingten Gehorsam, Disziplin und Unterordnung unter den Willen des Führers und seiner Beauftragten aufgebaut. Die Vollstrecker des Willens des Führers sind die Mitglieder der Reichsregierung und die ihnen unterstellten Gliederungen, demnach vor allem auch die Staatsbehörden.

Sämtliche Beamte schulden nach den gesetzlichen Bestimmungen ihren Vorgesetzten unbedingten und ausschließlichen Gehorsam, Treue und Hingebung an ihre Amtspflichten. Sie sind ihnen allein voll verantwortlich.

Wenn mir auch irgendein Sabotageakt aus den Reihen der an Pflichterfüllung und Gehorsam sowie an die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen gewöhnten Beamten nicht bekannt geworden ist, will ich doch keinen Zweifel darüber lassen,

daß ich jeden Versuch von Ungehorsam und Sabotage am großen Werke unseres Führers entsprechend ahnden werde.

Jeder Vorgesetzte hat darauf zu achten, daß die ihm unterstellten Beamten auch weiterhin ihre Pflicht voll und ganz erfüllen. Gegebenenfalls ist an mich auf dem Dienstwege zu berichten.

Begeisterte Kundgebungen in Danzig.

Obwohl das nationalsozialistische deutsche Danzig von den letzten Vorgängen im Reich äußerlich völlig unberührt geblieben ist, hat sich gerade die Bevölkerung dieses deutschen Außenpostens mit ihren Herzen in den letzten beiden Tagen in leidenschaftlicher Treue zum Führer und seinem Werke bekannt. Das kam besonders deutlich zum Ausdruck in zwei großen Veranstaltungen am heutigen Sonntag, bei denen sich Gauleiter Forster und Senatsvizepräsident SS.-Oberführer Greiser zu Dolmetschern der Gefühle der Danziger Bevölkerung machten.

Senatsvizepräsident Greiser sprach anläßlich der Einweihung des neu errichteten Albert-Forsterstadions in Danzig vor einer nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge. Greiser betonte unter stärkstem Beifall,

daß man im abgetrennten deutschen Danzig nicht den Geist einzelner Organisationen und Cliquen, sondern ausschließlich den Hitlergeist kenne.

Auch in Danzig sei Volk und Staat durch die Idee Adolf Hitlers geeint. Daher sei, so betonte der Senatsvizepräsident unter langanhaltenden Beifallsstürmen, auch die Danziger Bevölkerung der Meinung, daß die Verräter an Bewegung, Volk und Staat an die Wand gehörten. Zum Schluß hob der Senatsvizepräsident hervor,

daß Danzigs Freiheit von der ungestörten Ruhe und Ordnung abhänge.

Für Unruhestifter — auch für solche, die etwa von auswärts nach Danzig kämen — sei daher im nationalsozialistischen Danzig kein Boden, und man würde solchen Elementen unter Einsatz aller staatlichen Machtmittel das Handwerk legen.

In den späten Abendstunden ergriff Gauleiter Forster auf einem „Deutschen Tag", der am Danziger Strande bei Glettkau abgehalten wurde, das Wort. Trotz des heftigen Sturmes, der an der Küste tobte, hielten viele Tausende stundenlang unter freiem Himmel aus, um den Gauleiter zu erwarten und ihm ihre Treue zum Führer zu bekunden. Gauleiter Forster erklärte unter unausgesetzten Stürmen begeisterter Zustimmung,

daß der Führer sich durch die Beseitigung der Verräter den Dank nicht nur der Lebenden, sondern auch unserer Nachkommen verdient habe.

Es war bezeichnend, daß in beiden Danziger Versammlungen gerade die Hinweise auf die Notwendigkeit der radikalen Beseitigung der Verräter besonders starken Beifall auslösten. Gauleiter Forster stellte schließlich fest, daß in Danzig völlige Ruhe herrsche und keinerlei Störungen zu befürchten seien. Unter jubelnder Begeisterung schloß der Gauleiter mit einem Treuebekenntnis zum Führer. Die auf dem „Deutschen Tag" anwesenden Führer und Männer der SS wurden von der Menge besonders herzlich begrüßt.

Die Presse zu den Ereignissen in Deutschland

DNB. Berlin, 3. Juli. Aus dem Auslande liegen folgende Pressestimmen zu den Ereignissen in Deutschland vor:

Zurückhaltung in Frankreich.

Paris, 3. Juli. Die Ereignisse in Deutschland haben in Frankreich einen tiefen Eindruck hinterlassen. Alle anderen Fragen rücken in Gesprächen und in der Presse in den Hintergrund. In Regierungskreisen verhält man sich außerordentlich zurückhaltend mit dem Hinweis darauf, daß es sich um innerpolitische Vorgänge handele. Am meisten Interesse findet in politischen Kreisen das Schicksal der SA. Im übrigen sind die Pressestimmen nicht einheitlich in der Beurteilung. Einige Blätter sehen in dem Vorgehen des Reichskanzlers einen Schlag gegen links andere gegen rechts, d. h. gegen jede Reaktion, von welcher Seite sie auch käme. — „Petit Parisien" hebt hervor, daß Reichskanzler Hitler unbestrittener Herr der Lage sei. Das nationalsozialistische Regime, das seit 17 Monaten an der Macht sei, habe seine erste große Krise durch die energische Säuberungsaktion überstanden. Es sei unbestreitbar, daß der Führer und Göring einer Gefahr vorgebeugt hätten die ihnen drohte.

Starker Eindruck in England.

London, 3. Juli. Seit Ende des Weltkrieges hat es kein Ereignis gegeben, das die öffentliche Meinung Englands so beeindruckt hat, und von der gesamten Presse in so riesenhafter Aufmachung gebracht wird, wie die Säuberungs-Aktion des Reichskanzlers. Die Kundgebung Hitlers und die Erklärungen des General Göring vor der Auslandspresse haben in großem Maße dazu beigetragen, eine ruhige Auffassung über die Lage zu fördern. Allgemein wird auch hervorgehoben, daß in Deutschland völlige Ruhe herrscht. Außer den Berichten der Sensationspresse liegen im übrigen Stellungnahmen der großen Presse noch nicht vor.

Starke Anteilnahme in Italien.

Rom, 3. Juli. Die italienische Presse nimmt ebenso wie die gesamte italienische Öffentlichkeit stärksten Anteil an den Ereignissen in Deutschland. Jedoch nimmt sie keine redaktionelle Stellung hierzu. Die Berliner Berichterstatter der italienischen Blätter bringen lediglich spaltenlange Berichte, die sich im wesentlichen an die in Deutschland ausgegebenen amtlichen Meldungen halten. „Messaggero" überschreibt seine Darlegungen mit der Überschrift: "Eine revolutionäre Bewegung der SA von Reichskanzler Hitler mit unbeugsamer Energie vorhergesehen und unterdrückt". — In italienischen politischen Kreisen enthält man sich vorläufig eines Urteils. Jedoch ist zu erkennen, daß man die Energie des Führers bewundert und seinem raschen Durchgreifen zustimmt. Gelegentlich wird man auch im Gespräch daran erinnert, daß in Italien ebenfalls in der ersten Zeit der faszistischen Revolution stärkste disziplinarische Maßnahmen notwendig waren.

Österreich erkennt die Stärkung der Autorität Hitlers an.

Wien, 3. Juli. Die Ereignisse des Sonnabends werden von der gesamten Presse in sensationellster Aufmachung behandelt. Die Presse erkennt im allgemeinen, wenn auch zögernd, das rücksichtslose Durchgreifen des Führers und die außerordentliche Stärkung seiner internationalen Autorität an, sucht jedoch auch die Ereignisse im Sinne der Österreichischen Regierung auszuwerten.

In Polen über den Putsch.

Warschau, 2. Juli. Die Nachrichten über die dramatischen Ereignisse in Deutschland haben in Warschau ungeheures Aufsehen erregt, da hier seit jeher jede Phase der nationalsozialistischen Revolution mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt hat. Während sich die ersten Zeitungsmeldungen und Nachrichten des polnischen Rundfunks fast ausschließlich auf aus London und Paris stammende Mitteilungen und Gerüchte stützten, hatte die weitgehende Offenheit der deutschen Regierungserklärung bald den Erfolg, daß man den offiziellen Mitteilungen den ersten Platz einräumte und die Gerüchte in den Hintergrund schob.

In ihren Sonntags- und Montagsausgaben brachten sämtliche polnischen Zeitungen seitenlange Berichte ihrer Berliner Korrespondenten, die übereinstimmend betonen, daß Reichskanzler Hitler überall Herr der Situation sei und daß in ganz Deutschland Ruhe und Ordnung herrsche.

Mit rückhaltloser Anerkennung

verzeichnet man hier das mutige und energische Vorgehen Adolf Hitlers unter Betonung der Tatsache, daß er die wichtigsten Verhaftungen selbst vorgenommen habe. Man stellt ferner eine Erhöhung des Ansehens und der Autorität des Kanzlers fest, weil er die Kraft und Entschlossenheit besessen habe, sich von seinen auf einen falschen Weg geratenen ehemaligen Kampfgefährten zu trennen.

Die ersten in einem Teil der Montagspresse erschienenen redaktionellen Kommentare zu den Ereignissen in Deutschland beschränken sich im großen und ganzen auf eine nochmalige Schilderung der tatsächlichen Vorgänge, auf eine Schilderung der Bedeutung der im Verlaufe der Aktion erschossenen SA.-Führer für den bisherigen Verlauf der nationalsozialistischen Revolution. Die Hintergründe des Rebellionsversuches werden vorläufig noch in widersprechendster Weise dargestellt. Die Blätter ergehen sich in Rätselraten über die Rolle der reaktionären und revolutionären Kreise, über die Rolle der Reichswehr sowie endlich über die ausländische Macht, die nach der Erklärung des Reichskanzlers in die Angelegenheit verwickelt ist.

Der Lebenslauf des neuen Stabschefs.

Viktor Lutze, der neue Stabschef der SA, wurde am 28. Dezember 1890 im Bezirk Münster geboren. Am 1. Oktober 1912 wird er Soldat beim JR. 55 in Höxter. Zu Beginn des Krieges kommt Viktor Lutze ins Feld. Von Anfang bis Ende ist er an der Front, immer da, wo etwas los ist. Nach dem Kriege bleibt er zunächst noch bei der Truppe, bis er im August 1919 wegen des Verlustes eines Auges aus dem Heere ausscheiden muß.

Schon 1922 bekommt er Fühlung mit der nationalsozialistischen Bewegung, er schließt sich ihr an und wird Mitglied der Ortsgruppe Elberfeld. Ein Jahr später ist er SA-Führer und beteiligt sich am Ruhrabwehrkampf. 1925 wird er zunächst SA-Führer, später Gausturmführer des Gaues Ruhr. 1927 wird er zum SA-Führer für das Ruhrgebiet ernannt. 1930 wird er Oberster SA-Führer Nord mit dem Sitz in Hannover. Im Februar 1933, kurz nach der Machtergreifung wird Lutze Polizeipräsident von Hannover, wenige Wochen später Oberpräsident der Provinz Hannover. Bei Bildung des Staatsrates beruft ihn Ministerpräsident Göring auch in diese Körperschaft.

Neuer Vizeminister im Kriegsministerium.

Warschau, 3. Juli. (PAT) Das Kabinett des Kriegsministers teilt mit, daß der Präsident der Republik auf Antrag des Kriegsministers Marschall Pilsudski den Brigadegeneral Tadeusz Zbigniew Kasprzycki zum ersten Vizeminister im Kriegsministerium ernannt hat.

Die ersten Internierungen verfügt.

Das Burggericht in Wengrow in der Lubliner Wojewodschaft hat am Donnerstag die ersten Internierungen im Isolierungslager verfügt, und zwar gegen drei Leute, die sich in der nationalradikalen Bewegung hervorgetan haben. Ein Richter des Warschauer Bezirksgerichts, Cybulski, ist zum obersten Richter für die Isolierungslager ernannt worden. Cybulski wird einstweilen weiter in Warschau amtieren.

*

Wie der „Wieczór Warszawski" meldet, wird zum Kommandanten des Isolierungslagers in Bereza Kartuska der Polizei-Unterinspektor Szefer vom Hauptkommando der Staatspolizei in Warschau ernannt werden. Für die Insassen des Isolierungslagers sind die Gebäude bestimmt, in denen kürzlich das 9. Bataillon der Reserveoffiziers-Aspirantenschule untergebracht war. Die im Lager Internierten werden in der ersten Zeit bei dem Abbau von Ruinen beschäftigt werden. Vorigen Donnerstag weilte in Bereza der Wojewode von Polesien Kostek-Biernacki, der an Ort und Stelle Anweisungen über die Organisation des Isolierungslagers gegeben hat.

Das Siamesische Königspaar in Berlin.

Der König und die Königin von Siam sind am Montag von Hamburg kommend auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen. Auf dem Bahnsteig hatten sich zur Begrüßung u. a. Reichsminister des Auswärtigen und Freifrau von Neurath, der Chef des Protokolls Graf Bassewitz und der Siamesische Gesandte eingefunden. Auf dem Vorplatz des Bahnhofes hatte eine Ehrenkompanie der Landespolizei Aufstellung genommen, die unter den Klängen des Präsentiermarsches die Ehrenbezeugung erwies. Das Königspaar und sein Gefolge begab sich unmittelbar vom Bahnhof zum Hotel Adlon, wo es Wohnung genommen hat.

Der Reichskanzler stattete am Montag nachmittag 6 Uhr den Majestäten dem König und der Königin von Siam seinen Besuch ab. Er war vom Reichsminister des Äußeren, Freiherrn von Neurath begleitet.

Zusammenkunft Macdonald — Roosevelt?

Wie der „Daily Herald" meldet, wird der englische Ministerpräsident Macdonald möglicherweise seinen Erholungsurlaub, den er in Kanada verbringen will, zu einem Besuch bei dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt benutzen. Irgend welche Pläne sollen jedoch noch nicht festgelegt worden sein.

Das englische Clearing-Gesetz nicht in Kraft getreten.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus London: **Das Gesetz über die Eröffnung von Clearing-Ämtern zwischen Großbritannien und Deutschland ist am 1. Juli nicht in Kraft getreten und wird wahrscheinlich vorläufig überhaupt nicht in Kraft gesetzt.**

Die Verhandlungen, die seit Mittwoch voriger Woche in London zwischen einer deutschen Delegation und den Vertretern Großbritanniens gepflogen werden, werden weiter fortgesetzt. Es scheint im allgemeinen, daß die Verhandlungen so weit fortgeschritten sind, um eine Verständigung in nächster Zeit durchzuführen. Die einzige Schwierigkeit, die im Augenblick noch besteht, liegt darin, daß Deutschland von England die Verpflichtung fordert, daß das Gesetz über die Clearing-Ämter unter keinen Umständen in den nächsten sechs Monaten in Kraft treten dürfe. Nur unter dieser Voraussetzung sei Deutschland bereit, England Konzessionen einzuräumen, und zwar wolle es sich bereit erklären, den Zinsendienst für die Dawes- und Young-Anleihe voll aufzunehmen.

England soll sich hingegen bereit erklären, die Zahlungen für den Amortisationsfonds der Dawes-Anleihe einzustellen, und zwar in einer ähnlichen Form, wie dies bereits mit den Zahlungen für den Amortisationsfonds der Young-Anleihe der Fall war. England soll außerdem Deutschland gegenüber die allgemeine Verpflichtung übernehmen, die britischen Märkte für die deutsche Ausfuhr zu öffnen.

Da das Moratorium Deutschlands in bezug auf die Dawes- und Young-Anleihe erst vom 15. Juli abläuft, verbleiben noch 14 Tage für die Verhandlungen und es besteht die Hoffnung, daß ein deutsches Moratorium in bezug auf die britischen Inhaber der Dawes- und Young-Anleihe vermieden wird.

Die polnischen Ozeanflieger in Warschau.

Nach vier mißlungenen Versuchen polnischer Flieger, den Ozean zu überfliegen, von denen ein Versuch mit dem tragischen Tode des Majors Idzikowski endete, haben, wie wir gestern bereits berichteten, die Gebrüder Adamowicz mit einem neuen Flugzeug wieder den Flug über den Ozean gewagt und diesmal mit Erfolg. Sie starteten am Freitag in Harbour Grace um 6,26 Uhr amerikanischer Zeit, um ohne Landung direkt nach Warschau zu fliegen. Im Augenblick des Starts war das Wetter schön und der Wind günstig. Nachdem das Flugzeug den Ozean überflogen hatte, mußte es am Sonnabend nachmittag 3,20 Uhr in Frankreich in der Ortschaft St. Andre (Departement Orne) infolge Benzinmangels notlanden. Nachdem sie ihre Vorräte wieder aufgefüllt hatten, setzten sie den Flug nach Le Bourget, dem Flugplatz von Paris, fort und flogen von dort am Sonntag mittag ab.

Auf dem Warschauer Flugplatz erwartete eine zahlreiche Menschenmenge gestern die beiden polnischen Flieger bis spät in den Abend hinein vergeblich. Neben einer Staffel des Warschauer Fliegerregiments war auch der erste polnische Ozeanflieger Skarżyński mit seinem Flugzeug aufgestiegen, um den Ozeanfliegern entgegenzufliegen und sie nach Warschau zu begleiten. Auf dem Flugplatz sollten die Ozeanflieger von einer Ehrenwache des Ersten Flieger-Regiments und von Vertretern der Regierung, der Stadt und den militärischen Behörden begrüßt werden.

Erst spät traf die Nachricht ein, daß die polnischen Flieger in der Ortschaft Neblitz-Thiemenberg, östlich von Crossen, wegen Benzinmangels wieder landen mußten. Der Berliner Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur knüpfte um 2½ Uhr in der Nacht mit ihnen am Landungsort eine telephonische Verbindung an. Die Flieger erzählten ihm, der Empfang, der ihnen in der Ortschaft zuteil wurde, sei ungewöhnlich zuvorkommend gewesen. Sie hätten zunächst die Absicht gehabt, die Nacht am Apparat zuzubringen, sich aber dann auf Drängen des Gemeindevorstehers in dessen Haus begeben, wo sie sehr gastfreundlich empfangen wurden. Die Flieger erklärten daß sie zur Fortsetzung des Fluges 20 Gallonen Benzin brauchen, die ihnen der Gemeindevorsteher zu liefern versprochen hat.

Nach ihrer Landung in Frankreich erklärten die Flieger, sie seien in einer Entfernung von 400 Kilometern vom Gestade Frankreichs in einen großen Schneesturm und in eine Nebelschicht geraten, wodurch ihr Gesichtsfeld vollständig verdunkelt wurde. Drei Stunden lang flogen sie in vollständiger Dunkelheit. Zur Landung hätten sie sich auf gut Glück entschlossen, ohne zu wissen, daß sie sich bereits im Departement Orane befinden. Das Flugzeug hat bei dieser Landung größere Beschädigungen nicht erlitten. Der Apparat wurde mit Hilfe von französischen Mechanikern wieder startbereit gemacht.

Am Montag waren die Flieger nach Warschau gestartet; sie mußten aber, wie wir unter Thorn berichten, dort wieder eine Notlandung vornehmen. Von Thorn aus flogen sie gegen 16 Uhr nach Warschau ab, wo sie etwa um 18 Uhr landeten.

Der Empfang in Warschau.

In Erwartung der Ozeanflieger hatte sich auch am Montag nachmittag eine zahlreiche Menschenmenge auf dem Flugplatz eingefunden. Als das Flugzeug gelandet war, durchbrach das Publikum den Polizeikordon und umstellte den Platz, auf dem der Apparat stand. Es herrschte allgemeine Begeisterung. Man nahm die Flieger auf die Arme und trug sie nach den Tribünen, wobei gleichzeitig das Flugzeug unter enthusiastischen Hochrufen nachgezogen wurde. Die spontanen überaus lauten Kundgebungen machten es unmöglich, die vorbereiteten Begrüßungs-Ansprachen zu halten. Die Gebrüder Adamowicz bestiegen unter nicht endenwollenden Hochrufen ein mit Fähnchen geschmücktes Auto und begaben sich in das Rathaus, wo die offizielle Begrüßung stattfand.

Rücktritt des japanischen Kabinetts beschlossen.

Das japanische Kabinett hat seinen Rücktritt beschlossen. Dieser Beschluß kam nicht unerwartet. Er soll mit dem Aktien-Skandal im Zusammenhange stehen, der frühere Minister und ein Mitglied des Kabinetts in den Verdacht der Bestechung gebracht hat.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 3. Juli 1934.

Krakau — 2,38, Zawichost + 1,40, Warschau + 0,74, Plock + 0,34, Thorn + 0,13, Fordon + 0,17, Culm + 0,04 Graudenz + 0,23, Kurzebrak + 0,40, Pieckel — 0,30, Dirschau — 0,58, Einlage + 2,24, Schiewenhorst + 2,50.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Juli.

Neigung zu Regenschauern.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Neigung zu Regenschauern bei zunehmender Bewölkung an.

Ferienfreude in Deutschland und Polen.

Die wochen- und monatelange Spannung, die unsere Kinder so lange beseelt hat, ist nun gelöst. Die auch in diesem Jahr wieder durchgeführten Ferienzüge sind mit ihren überglücklichen und sorglosen Fahrgästen über die verschiedenen Grenzorte nach Deutschland abgefahren, wo sich die Kinder nach allen Himmelrichtungen verteilten. Von der Nordsee bis Schlesien, von Ostpreußen bis an den Bodensee, überall erwarteten die Kindererholungsheime ihre kleinen Pfleglinge aus Polen und liebevolle Großeltern, Onkel und Tanten ihre lange nicht gesehenen Enkel, Neffen und Nichten, die ihnen Grüße aus der alten Heimat bringen sollen. Aber auch Hunderte von freundlichen Menschen in allen Gegenden Deutschlands, namentlich in Mecklenburg, Sachsen und Württemberg, haben sich erboten, ein deutsches Kind aus Polen wochenlang als kleinen Feriengast zu beherbergen und ihm eine schöne Erholung zu verschaffen.

So haben insgesamt 3200 Kinder die Freude, ihre Ferien in Deutschland zu verleben, in dieser Zeit sich körperlich zu erholen und zu stärken, aber auch schöne Eindrücke zu sammeln und sich innerlich zu bereichern.

Die Abfahrt der Züge hat sich, dank dem Entgegenkommen der polnischen Eisenbahnen, der Paß- und Zollstellen wieder völlig reibungslos abgewickelt. Auch die immer etwas schwierige Verteilung der Kinder, die vom Schlesischen Bahnhof in Berlin in großen zweistöckigen Autobussen ihre Fahrt nach den verschiedenen Abfahrbahnhöfen antraten und von dort nach guter Verpflegung mit heißem Kaffee nach ihrem endgültigen Zielort abreisten, geschah in größter Ordnung. Unsere Kinder sind durch oft jahrelange Übung nun auch schon so gewiegte Reisende und so gut diszipliniert, daß sie glänzend Bescheid wissen über alles, was jetzt kommt, genau auf ihr Gepäck achten und sich den Weisungen des Begleiters fügen. Die Kleinen, die zum erstenmal fahren, werden von ihren Kameraden sachgemäß unterrichtet und auf alle Überraschungen aufmerksam gemacht. Ein Ferienkind, das mit der braunen Umhängekarte fährt, fährt so sicher und wird überall gut betreut, so daß kein Grund zur Ängstlichkeit vorliegt.

Gewiß haben viele Kinder nun schon begeisterte Berichte nach Hause geschickt. „Wie im Paradiese" fühlen sich, nach der Behauptung eines kleinen Mädchens, die Kinder, die in einem Kinderheim in Partenkirchen gelandet sind und nun die herrlichen Schneeberge vor sich sehen. Bezeichnend für unsere Schulverhältnisse ist aber auch die Orthographie dieses Kinderbriefes: „Wen isz nach hauze kome, wer isz erzelen usw.".

3200 Ferienkinder ist gewiß eine stattliche Zahl, über die man sich nur freuen kann. Trotzdem sind auch in diesem Jahr verhältnismäßig viel Kinder, im ganzen 1200, zurückgestellt worden. Aber auch für diese konnte bereits gesorgt werden. Dank dem freundlichen Entgegenkommen von vielen deutschen Volksgenossen in Polen sind noch nahezu 200 Kinder in Landpflegestellen untergebracht worden und werden gewiß auch hier wunderschöne Ferien verleben. Es geschah sogar das Seltsame, daß sich mehr Pflegeeltern gemeldet hatten, als Kinder zu vergeben waren, so daß keins der zurückgestellten Kinder unversorgt geblieben ist. Allen, die so freundlich auf die Bitte des Landesverbandes für Innere Mission eingegangen sind, sei im Namen der Eltern und Kinder auch auf diesem Wege noch einmal herzlich gedankt. Das schöne Sommerwetter der letzten Tage hat unsern Kindern bereits den schönsten Ferienbeginn geschenkt.

---

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, dem 5. Juli, im Rathaus statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. eine Reihe von Wahlen, die Beschlußfassung der Ortsvorschriften über den Bau von Straßen, über die Geschäftsordnung der Revisionskommissionen und die Aufnahme einer Anleihe von 70 000 Złoty zur Errichtung von drei Häuserblocks.

§ **Die Zahl der Ärzte.** In Polen üben nach den letzten statistischen Angaben 10 644 Ärzte ihre Praxis aus, ferner 3157 Zahnärzte, 9554 Hebammen und 1923 Heilgehilfen. Auf je 10 000 Einwohner entfallen demnach 3 Ärzte, 1 Zahnarzt und 3 Hebammen.

§ **Der Fußball-Wettkampf** zwischen der Fußballmannschaft des Danziger Sportklubs und der ersten Fußballmannschaft des hiesigen Sportvereins „Sokół hatte nur sehr wenig Publikum herbeigelockt, obwohl man für dieses Fußballtreffen mehr Interesse bei dem hiesigen Sportpublikum erwartet hätte. Gegen 7 Uhr erschien die Danziger Elf im Laufschritt auf dem Stadion und begrüßte das Publikum mit dem deutschen Gruß. Kurz danach folgte die polnische Mannschaft, die ein dreifaches „Cześć" ausbrachte. Nach kurzen Begrüßungsansprachen der beiden Führer der Fußballmannschaften und dem Austausch von Blumen und Vereinswimpeln, begann der Kampf. Beide Mannschaften, die sehr gute Fußballtechnik bewiesen, legten gleich zu Beginn des Spiels ein lebhaftes Tempo an den Tag. In der ersten sowohl in der zweiten Halbzeit wurde das Tor der Gäste von der Sokół-Mannschaft hart bedrängt. Trotzdem gelang es den Danzigern in der 20. Minute den ersten Ball in das gegnerische Tor zu jagen. Drei Minuten darauf revangierte sich Sokół I; es stand 1 : 1. Den Polen gelang es noch in der ersten Halbzeit ein zweites Tor zu schießen. Obwohl die Danziger in der zweiten Halbzeit den Ball sehr oft vor das gegnerische Tor trieben, gelang es ihnen nicht, den Verlust wett zu machen, so daß das Spiel 2 : 1 zugunsten des Sokół endete.

§ **Plötzlicher Tod.** Auf dem Rückweg von einer Dampferfahrt nach Culm, die zu dem dortigen Ablaßfest unternommen wurde, brach plötzlich die 50jährige Restaurations-Inhaberin Marja Jaśniewska, Posenerstraße Nr. 34, auf dem Dampfer zusammen. Nach der Ankunft in Bromberg, die etwa eine Stunde später erfolgte, wurde die Rettungsbereitschaft alarmiert und die Frau in das Krankenhaus eingeliefert. Hier konnte nur noch der bereits eingetretene Tod infolge Herzschlag festgestellt werden.

§ **Die Überfälle** auf den Straßen mehren sich in letzter Zeit in geradezu erschreckender Weise. So wurde am Sonntag auf der Friedrichstraße (Długa) am Nachmittag der 44jährige Romuald Kicia, Schwedenbergstraße (Ks. Skorupki) von zwei Männern überfallen, die mit stumpfen Gegenständen auf ihn einschlugen. Der Überfallene mußte mit Hilfe des Rettungswagens nach Hause geschafft werden. — In einem Lokal am Elisabethmarkt entstand am Montag nachmittag eine wüste Schlägerei zwischen zwei angetrunkenen Männern, in deren Verlauf ein Viehhändler plötzlich einen Dolch zog und seinem Gegner eine tiefe Schnittwunde am linken Oberschenkel beibrachte. Die alarmierte Polizei verhaftete den Täter und sorgte für die Überführung des Verletzten in das Städtische Krankenhaus.

§ **Einen Hitzschlag erlitten** hat am Sonntag der Geschäftsinhaber der Firma Kurtz, Posenerstraße 8, der 42jährige Kaufmann Paul Liermann, Posenerplatz 2 wohnhaft. Der Genannte war am Sonntag mit seinem Auto nach Brzoza gefahren, um dort zu baden. Nachdem er ein Bad genommen hatte, ging er durch den Wald, erlitt dabei einen Hitzschlag und brach zusammen. Da er am Montag nicht nach Bromberg zurückkehrte, fragte man in Brzoza an, wo festgestellt wurde, daß das Auto und die Garderobe des Vermißten vorhanden war, jedoch konnte über den Verbleib des Kaufmanns keine Auskunft gegeben werden. Man fuhr nun sofort nach Brzoza, um an Ort und Stelle Nachforschungen einzuleiten. Obgleich die Angestellten des Lokals erklärten, den Wald bereits abgesucht zu haben, wurde doch noch eine Streife organisiert und man fand Kaufmann Liermann etwa 100 Meter vom Lokal besinnungslos auf. Mit Hilfe des Rettungswagens wurde er in das Diakonissen-Krankenhaus eingeliefert.

§ **Ein Feuer** brach am Sonntag vormittag im Hause Lenzstraße (Halicka) 18 bei der Witwe Ida Siebert aus. Die alarmierte Feuerwehr konnte im Laufe einer Stunde das Feuer, das das Obergeschoß erfaßt hatte, löschen. Die Ursache des Brandes soll ein schadhafter Schornstein gewesen sein. — Ferner brach ein Feuer am Montag abend im Hause Kujawierstraße 35 aus. Dort war ein Schuppen in Brand geraten. Auch hier beseitigte die Feuerwehr in kurzer Zeit jede Gefahr.

§ **Einige Kohlendiebe** wurden in der Nähe der Heidestraße (Stepowa) von der Polizei überrascht, als sie damit beschäftigt waren, einen größeren Berg Kohlen, den man offensichtlich von Güterzügen heruntergeworfen hatte, aufzulesen und abzufahren. Als die Diebe die Polizei erblickten, ergriffen sie die Flucht und konnten unerkannt entkommen.

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Sonnabend bei der Witwe Marja Wojtkowiak, Bahnweg 29, verübt. Die unerkannt entkommenen Täter haben Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von etwa 300 Złoty entwendet.

§ **Ein Meineidsprozeß** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der 40jährige Bronisław Stachowicz von hier. In einem Strafprozeß vor dem hiesigen Bezirksgericht sagte Bronisław St., als Zeuge vernommen, unter Eid aus, daß er, während der bei seinem Vater Franciszek von der Polizei durchgeführten Haussuchung zugegen war und gehört habe, wie der Landwirt Heinz Lieske zu seinem, des Angeklagten Vater, gesagt habe, „du Spitzbube". Diese Aussagen beruhten, wie die spätere Untersuchung ergab, nicht auf Wahrheit, da Heinz Lieske bei der Haussuchung überhaupt nicht anwesend war. Der Angeklagte versuchte in der jetzigen Verhandlung seine damals gemachte Aussage aufrecht zu halten, womit er jedoch infolge der belastenden Aussagen der Zeugen kein Glück hatte. Das Gericht verurteilte den St., der noch nicht vorbestraft ist, zu 6 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Der Fremdenverkehr in Polen.** Nach den Angaben des Warschauer Statistischen Hauptamtes wurde Polen im Jahre 1932 von 71 100 Ausländern besucht, im Jahre 1933 waren 70 000 Fremde in Polen. Falls man die täglichen Ausgaben eines Fremden mit 10 Złoty annimmt, so haben diese Fremden in 26 größeren polnischen Städten und Kurorten rund 21,6 Millionen Złoty ausgegeben. Den größten Anteil am Fremdenverkehr hatte Warschau mit 23 300 Besuchern, an zweiter Stelle stand Krakau mit 7400 Fremden, es folgten Kattowitz mit 6300, Lodz und Posen mit je 5000, Lemberg mit 4500, Bromberg mit 3300 usw. Den Hauptanteil der ausländischen Besucher stellte Deutschland, nämlich 20 400 (im Jahre 1932 waren es 21 700), dann folgen Österreich (8300), die Tschechoslowakei (7900), Frankreich und Amerika (je 4200). Aus der Statistik läßt sich entnehmen, daß die Mehrzahl der Ausländer zu geschäftlichen Besuchen in Polen weilte und die Vergnügungsreisenden einen verhältnismäßig geringen Anteil am Fremdenverkehr hatten.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

---

* **Fordon**, 2. Juli. Versammlung in Fordon. Die Mitglieder der Jungdeutschen Partei hatten sich am letzten Sonntag ein Stelldichein in Fordon gegeben — anders kann man diese öffentliche Versammlung im Krügerschen Gasthause nicht nennen. Von den 500—600 Menschen, die den Saal füllten, waren wohl noch nicht 40 aus Fordon und der Umgebung, den ganz überwiegenden Rest bildeten männliche und weibliche Parteimitglieder, die aus Bromberg im Autobus, mit dem Dampfer und zu Fuß nach Fordon gekommen waren. So hatte einer der Debatteredner durchaus recht, wenn er feststellte, daß nur 5 Prozent Fordoner überhaupt anwesend seien. Bedauerlicherweise hat es der Versammlungsleiter unterlassen, eine Zählung der „ortsansässigen" Versammlungsteilnehmer vorzunehmen, wie er es doch in der Versammlung in Friedheim getan hat. Nach dem Hauptredner Günther Hübschmann-Bromberg, sprach zuerst Hauptschriftleiter Machatscheck-Posen, der die Berechtigung einer Parteibildung bestritt, zumal diese Partei bisher nicht imstande gewesen sei, einen nennenswerten Teil der Deutschen in ihrem schlesischen Ursprungslande zu gewinnen, und der darauf hinwies, daß wir unsere Revolution schon in den Jahren 1919/21 erlebt hätten, als der Wandel der politischen Verhältnisse auch in unser Deutschtum den großen völkischen Umbruch brachte. Weiter sprachen Bauer Fenner-Palcz, Bauer Piehl-Fordon und Bauer Wirth-Goldfeld. Alle drei Redner vertraten einmütig die Überzeugung, daß uns eine Partei keine Einigung bringen, sondern sie nur zerstören könne. Bauer Piehl sprach insbesondere vom Standpunkt des Frontsoldaten aus. Als letzter Redner warb in der Aussprache Rittergutsbesitzer Ramm-Charlottenburg für die Jungdeutsche Partei. Graf v. d. Goltz erwiderte den Ausspracherednern einzeln und verwechselte hierbei in merkwürdiger Weise den Hinweis des Herrn Machatscheck auf die in Polen beschränkte Möglichkeit, das Deutschtum politisch in einer Einheitsorganisation zusammenzufassen, mit einem Verzicht auf die Zukunft des Deutschtums überhaupt! Herr Hübschmann sprach das Schlußwort, die übliche Entschließung wurde von den Bromberger Gästen angenommen.

q. **Gnesen** (Gniezno), 2. Juli. Bei dem letzten Gewitter, das über unsere Gegend niederging, schlug ein kalter Schlag in den Kuhstall des Landwirts Słupczyński in Wierzbiczany und tötete eine Kuh.

In Woźniki bei Gnesen brach auf der Wirtschaft von Noske Feuer aus. Obgleich sofort fünf Feuerwehren herzueilten, wurde die Scheune ein Raub der Flammen, da wegen Wassermangels die Feuerwehren nicht arbeiten konnten. Der Schaden beträgt 9000 Złoty.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 2. Juli. Zu einem kleinen Waldbrande kam es am Freitag in Hopfengarten. Unvorsichtige Kinder hatten ein kleines Feuer im Walde entfacht und bald stand dieser in hellen Flammen. Durch das rasche Zugreifen einiger Männer konnte der Brand gelöscht werden.

Am Sonntag wurde der zwölfjährige Schüler Bruno Firchau aus Eichdorf (Kobylarnia) von zwei Brüdern aus Netzheim (Walownica) am hellen Tage überfallen, als er auf dem Rade nach Hopfengarten fuhr. Sie stießen ihn zuerst vom Rade, schlugen ihn und nahmen ihm drei Złoty ab. Darauf liefen sie nach Hause. Das Geld konnte bei den Burschen nicht mehr gefunden werden.

* **Krossen**, 2. Juli. Die evangelischen Jungmänner- und Jungmädchenvereine der Gemeinden Grünkirch-Elsendorf-Ronock unter Leitung von Frau Pastor Arnstadt, Diakon Romus und Jungmann Gerth trafen sich am Sonntag bei herrlichem Wetter im Garten des Herrn Griesbach-Krossen. Eingeleitet wurde dieses Jugendtreffen mit einem Jugendgottesdienst, gehalten von Diakon Romus unter Mitwirkung der vereinigten Posaunenchöre der drei Gemeinden und des Grünkircher Jungmädchen- und Elsendorfer Kirchenchors. Der im Urlaub weilende Pastor Arnstadt hatte der Jugend einen schriftlichen Gruß gesandt, der vorgelesen wurde. Punkt 12 Uhr sammelte sich die Jugend zum Mittagessen im Saale, das die Elsendorfer Vereine als Gastgeber gespendet hatten. Nach dieser Stärkung und einer Ruhepause begann um 3 Uhr das Nachmittagsprogramm mit einem Vortrag des Jungmann Gerth über das Thema: Warum treiben wir kirchliche Jugendarbeit? Durch Chorgesänge, Gedichte, Reigen, Posaunenspiel, Volkstanz und Spiel fand am Nachmittag eine reiche, lebhafte Abwechslung statt.

* **Mrotschen**, 2. Juli. Die diesjährige Kreissynode des Kirchenkreises Lobsens tagte in unserer Stadt. Den Festgottesdienst am 28. Juni hielt Pfarrer Kutzer über Eph. 3, 15. 17. Baumeister Gewiese aus Schroda richtete einen kräftigen Appell an die Männerwelt zur Nothilfe am Bau der Gemeinde und der Kirche, zum treuen Besuch der Gottesdienste und der kirchlichen Veranstaltungen. Am Abend erfreute im Pfarrgarten der Jungmädchenchor durch seine stimmungsvollen Lieder. Am 29. Juni früh versammelte die Morgenandacht die ganze Synode noch einmal unter Gottes Wort. Dann begannen die Verhandlungen vom Superintendenten Fengler geleitet. Pfarrer Paarmann-Wissek und Graf von der Goltz-Czaicze behandelten das Thema des Konsistoriums, wie die Bibel wieder das Hausbuch der Gemeinde werden könne. Sehr eingehend wurde über das kirchliche Rechnungswesen und über die geldliche Lage der Gemeinden gesprochen. Der Vorsitzende hatte bereits in seinem Bericht über die Tätigkeit der einzelnen Gemeinden betont, daß trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten bei einigen Gemeinden wie Lindenwald und Brostowo-Friedheim die Kirchengrundstücke durch Neuaufstellung von Umwehrungen verschönt, sogar neue Glocken angeschafft worden wären. Solche erfreulichen Beispiele und Vorbilder sind der Nachahmung wert. Nachdem noch der Synodalvorstand neu gewählt worden war, schloß der Vorsitzende die Verhandlungen. Ein gemeinsames einfaches Mittagessen vereinigte für kurze Zeit sämtliche Synodalen zum freundschaftlichen Austausch der Gedanken. Die Gastgemeinde Mrotschen hatte sich Mühe gegeben, ihre geehrten Gäste so herzlich wie möglich aufzunehmen. Besonderes Interesse brachten sie der Jugendbewegung der Gastgemeinde entgegen, und die Jugend selbst fühlte sich durch dieses Interesse gehoben und bewies durch ihr gutes Betragen, daß sie voll Freude und Hoffnung in die Zukunft blicke. Ein schöner Ausklang des Festes war es, daß am 29. Juni nachmittags noch im Pfarrgarten eine zwangslose Jugendveranstaltung stattfand. Pfarrer Paarmann und Graf von der Goltz ermahnten die jungen Leute zum treuen Festhalten am evangelischen Bekenntnis. Der Ortspfarrer regte die Wiederholung solcher Veranstaltung an. Damit hatte die ereignisreiche diesjährige Tagung der Kreissynode ihr Ende gefunden.

ss. **Mogilno**, 2. Juli. **Heute um 5 Uhr nachmittags fand der 21 jährige Arbeiter Potrzebny in Parlin während der Reinigung eines zwanzig Meter tiefen Brunnens den Tod. P. war an einer Leine in den Brunnen herabgelassen worden, wo er sich auf dem wasserlosen Grunde der Bequemlichkeit wegen trotz der Warnungen der oben stehenden Personen von dem Sicherheitsmittel befreite. Als er plötzlich kein Lebenszeichen von sich gab, wurde die Mogilnoer Feuerwehr angefordert, die ihn aus der Tiefe an das Tageslicht beförderte. Der hinzugerufene Chirurg Dr. Gracz stellte den Tod fest, der infolge Luftmangels eingetreten war.**

& **Posen**, 2. Juli. Nach einer Mitteilung des „Dziennik Poznański" aus angeblich zuverlässiger Quelle wird auch die Wiederwahl des Stadtpräsidenten Ratajski zum Stadtpräsidenten von der Aufsichtsbehörde vermutlich nicht bestätigt werden.

Anstelle des nach Lublin versetzten hiesigen Polizeikommandanten Włodzimierz Pitiłaj ist der Oberkommissar Kozakiewicz aus Wilna zum hiesigen Polizeikommandanten ernannt worden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Hausfreund Nr. 148

Die Verlobung meiner Tochter **Charlotte** mit Herrn Dr. med. **Paul-Gerhard Müller** zeige ich hierdurch an.

Frau Hedwig Andreas

Bydgoszcz

Meine Verlobung mit Fräulein **Charlotte Andreas**, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Georg Andreas und seiner Frau Gemahlin Hedwig geb. Wegner gebe ich bekannt. 2399

Dr. med.
Paul-Gerhard Müller

1. Juli 1934 — Berlin.

Herta Haeske
geb. Fenske 4968
Kurt Spitzer
Verlobte.
Kruszka — Juli 1934 — Nowawieś.

Nach langem schweren Leiden verschied heute mein lieber Vater, der **Gutsbesitzer**

Walter Horstmann

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ilse Müller-Kahle
geb. **Horstmann.**

Wolental, den 1. Juli 1934. 4970

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zurückgekehrt
Dr. Chełkowski
Gdańska 65. 2403

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Cohn
Swiecie. 4940

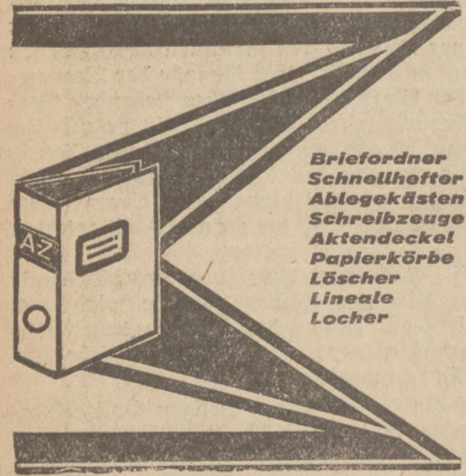
Louise Loepper, Ostseebad Oliva
Privatschule und Pension
für **Buchführung, Stenographie, Maschinenschreib.** empfiehlt ihre sehr beliebt. Sommerkurse Beginn der Kurse täglich. Prospekt frei. 3746

„Masonite"
die beste Bau- u. Isolierplatte

empfehlen in verschiedenen Stärken:
a) **porös**, gegen Schall, Kälte, Wärme als Wand- u. Deckenbekleidg., dgl. für Zwischenwände, Dachausbauten u. Zwischendecken;
b) **hart**, für Innenausbauten, Läden, Karosserien und Radiokästen;
c) **extra hart** (härter als Eiche), als Parkettfußbodenbelag. 3614

Bracia Pichert Sp. z o. o.
Tel. 15 — TORUŃ. — Tel. 32

Hausfrauen gebrauchen zum **Einwecken** nur
Gläser „Irena".
Trotz meiner billigen Preise gewähre ich bei größerem Einkauf speziellen Rabatt.
Nur bei Firma **L. Sałatowska**, Dworcowa 32
Hausartikel-Geschäft. 4844



Beobachtungen — Ermittlungen
erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen)
SPEZIAL-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"**
Auskunftei **Preiß**, Berlin W. 61, Tauentzienstraße 5.

Handelskurse
in **Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie** erteilt
Bücher-Revisor
G. Vorreau,
Bydgoszcz, 4567
Marszałka Focha 10.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego 4
4670 Telefon **1304.**

Wo?
wohnt der billigste **Uhrmacher** 4814 **und Goldarbeiter.**
Pomorska 35.
Erich Luckzat.
Radio-Anlagen billigst

Fabrik-Schornsteine
baut und repariert 2151
Franciszek Pawłowicz,
Poznań-Zegrze,
ul. Poznańska 20.

Drahtseile
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Gdynia 4.**
4907

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
4340

Privatauto
„Limousine"
vermietet billig 1717
Erich Czarnecki,
Krakowska 3. Tel. 878.

Sommerfrische ges.
wo Wald, Wasser, gute Fahrtverbindung und Pflege, auch ohne. Off. unt. **D. 2390** a. d. Geschst. d. Deutsch. Rundsch. erb.

Landaufenthalt
2—3 Pers. für Juli und August. Schöne Lage, gute Verpfleg., 2,50 p. Tag. Gefl. Off. u. **S. 4967** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schwarzer
Scotchterrier
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben.
Król. Jadwigi 10, m. 5.

W tutejszym rejestrze spółdzielni wpisano przy firmie 4973
Toruńska Spółdzielnia Handlowa
z ograniczoną odpowiedzialnością w Toruniu dnia 22 marca 1934: Uchwałami Walnych Zebrań z 27. XI. i 29. XII. 1933 postanowiono rozwiązanie i likwidację spółdzielni. Likwidatorami są członkowie ostatniego zarządu.
Sąd Grodzki Toruń.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen der auf unseren **Friedhöfen** von Prinzenthal und Schleusenau beerdigten Personen, deren **Grabstellen in Unordnung** sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben bald — **spätestens bis zum 1. Januar 1935 — herstellen zu lassen,** widrigenfalls über diese anderweitig verfügt wird.

Desgleichen werden alle Verpflichteten aufgefordert, die etwa aus der Lage gekommenen steinernen Einfassungen, Gitter und Denkmäler an den Gräbern ihrer Angehörigen ordnungsmäßig herstellen zu lassen. Andernfalls müssen die den Friedhöfen zur Verunstaltung gereichenden Dinge entfernt werden.

Prinzenthal-Schleusenau, den 27. Juni 1934.

Der evangelische Gemeindekirchenrat
Staffehl — Bohm — Lawrenz. 4971

Motordreschmaschinen
„Erntesegen"
die moderne Maschine mit Saugzugreinigung
Grasmäher
Getreidemäher
Pferderechen
Ersatzteile zu Erntemaschinen!
empfehlen zu günstigen Preisen
A. P. Muscate Sp. z o. p.
Maschinenfabrik Tczew. 4652

Wäsche wäscht sauber und billig 2149
Szikowska, Długa 62.



Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W. 6).
4960

Heirat

2 Schwestern, Landwirtst., evg., 25 u. 27 J., 2000 zł Vermög., hell u. dnkelbl., such. a. d. Wege die **Bekanntschaft zweier Herren** im passd. Alt., m. kl. Heim od. bess. Handw. **zw. Heirat.** Jg. Witwer nicht ausgeschl. Off. m. Bild, d. zurückges. w., **u. Nr. 4963** an d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Junger Pole
angenehmes Aeuß., gut situiert, **sucht** die Bekanntschaft einer intell., edelmütigen **Deutsch-Katholikin** b. 21 Jahre zwecks deutsch. Konversation kennen zu lernen. Evtl. spätere **Heirat** nicht ausgeschlossen. Offerten evtl. mit Bild unter **C. 2380** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Berlin!
Angest. Pol.-Präsid., 29 J., 1,60 gr., schwarz, evgl., 4895
sucht
liebes Mädel
möglichst mit Vermög. Bildoffert. u. **G. P. 1000** postl. Berlin S. W. 61.

Suche für mein. Sohn, 29 Jahre, evgl., Besitzer eines Landgrundst. mit Geschäft, geschäftstüchtig.
Mädchen m. Verm.
und polnisch sprechend kennen zu lernen oder **Einheirat** in Landgrundst. v. ca. 50 Morgen. Offerten unter **N. 2333** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aelt., verm. Landwirtin sucht kinderlose
Einheirat.
Offerten unter **B. 2379** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Welch ält. Fräulein
od. **Witwe** im Alter v. 32—42 Jahren möchte einem in mittler. Jahr. stehenden **Brennerei-Verwalter** mit 300 zł **zur Uebernahme ein. selbständig. Stellung** verhelfen? **Verheiratg.** baldigst zugesichert.
Offerten erbittet
Johann Przeworski,
kier. Gorzelei.
Szwarzenowo,
pw. Lubawa, Pomorze. 4894

Offene Stellen

Landw. Beamter
für Gut von ca. 1600 Morgen mit Rüben- u. Rapsbau p. sof. **gesucht.** Derselbe muß in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren sein, Erfolge aufzuweis. haben, auch selbst disponieren können. Poln. in Wort u. Schrift Bedingung. Kaution erford. Offert. mit Gehaltsforderung unter **N. 4939** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sogleich ein. ev. Besitzersohn als
Eleve
für mein 800 Morgen großes Gut. Angebote an Gutsbesitz. **Fischer**
Wieldządz,
pocz. Nowawieś - Król.
pow. Chełmno. 4915

Gärtnergehilfen sucht
Szulerecki, Podleśna 6.

Suche sofort für mein Kolonialwar.-Geschäft
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, beider Sprach. mächtig
Paul Wedell, św. Trójcy
2404

Stellmacherlehrling
stellt ein 2383
Zbożowy Rynek 11.

Sohn achtbar. Eltern kann sich als
Friseurlehrling
von sofort melden. 4942
Kaz. Trzuskawski,
mistrz fryzjerski,
Mrocza, Rynek 11.

Junge evangelische
Hauslehrerin
mit poln. Lehrerlaubn., gewissenh., fröhlich, für Schulanfängerin zum neuen Schuljahr (Nähe Bromberg) bei bescheid. Ansprüchen gesucht. Meld. mit Zeugnissen und Gehaltsford. unt. **L. 4921** an die Gschst. d. Z.

Suche von sofort für m. Landwirtschaft evgl.
Wirtschafterin.
Selbige muß i. Kochen, Backen, Einmachen und sonstigen Zweigen des Haushalts firm sein u. v. kein. Arbeit scheuen. Kl. Besitzertochter bevorzugt. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unt. **U. 4972** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 15. 7. ev. **Köchin**
ges., d. auch Küchenarb. übern. Frau **Barnbeck,** **Lipiagóra** b. **Bartczno,** Pommerellen. 2411

Suche von sofort evgl.
Stubenmädchen
m. Kenntniss. im Nähen u. Wäschebehandlung; außerdem ein 4857
Küchenmädchen.
Frau **von Falkenhayn,**
Białachowo,
Grudziądz Postfach 6.

Alt. Herr sucht ev., ehrl., älteres **Mädchen** d. kocht wäscht u. Gesellsch. leist. b. klein. Gehalt. Off. unt. **M. 4925** an d. Gst. d. Z.

Suche zum 15. Juli evangel., jüngere 4805
Wirtin
die in allen Zweigen eines größeren Landhaushaltes firm ist wie Einmachen, Geflügelzucht u. Wäschebehandlung. Meld. m. Gehaltsforderung u. Zeugnisabschriften erbeten an Frau **Hanna Buettner, Kosztowo,** p. Wyrzysk.

Köchin
mit gut. Kochkenntn. f. kl. Gutshaush. gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung. unt. **O. 4941** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 7. od. 1. 8. **älteres evangel. Mädchen** v. Lande, das kinderlieb ist, sämtl. Hausarbeiten und Kochen versteht. Selbiges muß auch den Garten und das Federvieh versehen. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabsch. sind zu richt. unt. **A. 2370** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bessere ältere Frau
50—60 Jahre, ehrlich, ohne Anhang, f. kleinen Haushalt mit Garten benötigt. Off. unt. **F. 2409** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Stellengesuche

Evgl. Lehrer
mit Unterrichtserl., der deutsch, poln., franz. u. latein unterrichtet, **sucht**
Stellung
als Hauslehrer.
Ang. u. **H. 2412** a. d. G. erb.

Suche vom 1. Oktob. d. Js. **für mein. Förster Władisław Miłek,** verh., 36 J. alt, guter Schütze, firm i. all. Waldkultur.,
eine Stellung.
M. ist bei mir seit zehn Jahr. in Stellg. u. geht von hier fort, weil ich mir keinen verheirateten Förster mehr halt. kann.
v. Kries, Smarzewo,
p. Smętowo. 4965
pow. Swiecie na Wisła.

Entlass. Postbeamter, verheiratet, sehr reell arbeits., in sehr schwier. Lage, **sucht** von sogl. Stellung als **Wald- und Feldhüter** oder als **Gutsschreiber.** Meldung unt. **E. 4840** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erbet.

Uhrmacher-Gehilfe 4919
27 J. alt, kath., sauberer Arbeiter, in allem vertraut, der polnisch. und deutsch. Sprache mächt., **sucht** Stellung. Offert. unter **J. 4919** an die Geschäftsst. d. Deutschen Rundschau erbeten.

Chauffeur und Maschinenschlosser
m. rotem Führerschein, 25 J. alt, deutsch. evang., vertraut mit Motoren, Licht, autog. Schweißanlage, sowie Auto-Reparatur, **sucht** v. sof. od. spät. Dauerstellung. Gute Zeugnisse vorh. Off. unter **B. 2345** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Suche f. m. Sohn, 17 J., evgl., dtsch. u. poln. spr., **Stell. a. Müllerlehrling.** Offerten an Bes. **Jul. Redwanz, Mokre,** poczta Czersk, Pomorze. 4966

Jg. kath. Lehrerin
mit Unterrichtserlaubnis u. erfolgr. Praxis **sucht Stellung**
als Hauslehrerin
zum neuen Schuljahr. Offerten unter **F. 4851** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 15. 7. oder 1. August Stellung als
Wirtin
Firm in feiner Küche, Einweck. u. Einschlacht., Geflügelzucht. Off. u. **T. 4969** a. d. Geschst. der Deutsch. Rundsch. erb.

Perf. Wirtschaftsfrl.
sucht Stellg. p. sofort od. später im deutsch. Landhaushalt bei bescheid. Anspr. Off. u. **J. 2310** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Perfekte Wirtin
sucht Stellung. Offerten unter **E. 2402** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen, 2386 das schon in Stellung war, sucht tagsüber **Beschäftigung. Pomorska 3 W. 4**

Köchin mit gut. Kochkenntn. übernimmt a. Hausarbeit v. sof. Gefl. Angeb. an **M. Schwarz,** Pomorska 3, **Wohnung 4.** 2406

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.
Kreisgruppe Bromberg (Landw. Kreisverein Bromberg)

Sitzung

am Sonnabend, dem 7. Juli 1934, vormittags 11 Uhr im **Civilkasino Bromberg,** ul. Gdańska 20.

Tagesordnung:
1. Vortrag Diplom-Landwirt **Zern,** Posen, über: Anbau vor Trockenheit vertragenden Pflanzen.
2. Deutsche Nothilfe (Wahl von Ausschüssen).
3. Besprechung wichtiger Tagesfragen.
4. Aussprache und Anträge aus der Versammlung.

In Anbetracht der Wichtigkeit Punkt 2 der Tagesordnung werden die Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner sämtlicher Ortsgruppen des Kreises gebeten, vollzählig zu erscheinen. 2405

Der Vorsitzende: Falkenthal.

An- u. Verkäufe

Wirtschaft, 300 Mrg. Weizenbod., mass. Gebäude, zu verk., Anz. 50000 zł, Rest in 10 Jahren. **Kieliszek, Bydg.,** Pl. Piastowski 15.
2389

Massives
Hausgrundstück
2 Morg. Land, mit gr. Bienenstand, geeignet für Handwerker, gegen Barzahlg. zu verkauf.
Pahl, Przysiersk,
pow. Swiecie. 4938

Zuchtbullen
aus milchr., schwerer Herdbuchh., 4874
Jungeber u. Sauen
w. Edelschw., gibt preiswert ab
Goertz, Niem. Stwolno,
p. Sartowice.

Harmonium
neu, verkauft billig für fremde Rechnung 4977
Poczekaj, Pomorska 62.

Radio-Apparat
nur gt. erh. betriebsfäh. Netzanschl. Wechsstr., o. Ltspr. **zu kauf. ges.** Off. m. Pr. u. näh. Ang. Typ. Röhr. unt. **R. 4946.**

Schlafzimm., Eiche, 350, **Küchen Bettstelle, Tische** zu verkaufen 2400
Nakielska 15. Tischlerei.

Schlafzimmer Birke u. Eiche, preiswert. **Tischlerei Warmińskiego 12.** 2393

Badewanne zu verk.
Król. Jadwigi 21, m. 5.

Nähmaschinen
f. Haushalt, Schneider, Schuhmacher, offeriert
J. Kuberek, Pomorska 21

Chevrolet
Lastwagen
1934 Modelle
1,1—3 to.

Chassis mit Haube, Führerhaus-Vorbau eingebaut. Wind-Schutz-Scheibe und automatischer Scheibenwischer m. Reservebereifung jetzt ab
zł 6.750,—
(Barpreis).

Chevrolet ist nicht nur in Amerika führend, sondern hat den größten Umsatz der Welt. Ausschl. Verkaufs-Vermittelung
Stadie-Automobile 4198
Sp. z o. o.
Bydgoszcz
Mazowiecka 21
Tel. 1602.

Gelegenheitskauf!
Motorrad, 350 ccm, „Rudge", m. elektr. Licht, Baujahr 1931, in gutem Zustande, für 650 Zł. zu verk. Angeb. **E. Wutzke, Szamocin Wieś,** pow. Chodzież. 4901

Motordreschkasten
Jaehne, K. 5, mit Entgraner, Sortierzylind., Kugellager, wenig gebraucht, so gut wie neu, Bezugspreis 7500 Zł., verkaufe für 2700 Zł., **Motor Reform,** 12 PS., gebraucht, für 950 Zł., 16 PS., auf Wagen, 980 Zł., **Massey-Harrys,** 6 PS., 550 Zł., **Deutz,** 8 PS., 470 Zł., 4 PS., 290 Zł., verkauft 4975
J. Rytlewski
Swiecie n. W. Tel. 88.
Getreidemäher u. Rech. sehr günstig. Sämtliche Ersatzteile auf Lager: Deering, Cormick, Eyth, Eckert usw.

Ferien-Kurs der Technischen Hochschule Danzig

Das Weltbild der Gegenwart

Dienstag, den 10. Juli
Eröffnung durch den Rektor der Hochschule **Prof. Dr. Pohlhausen**
Prof. Dr. Eduard Spranger, Berlin
Erziehungslehre der Gegenwart

Mittwoch, den 11. Juli
Prof. Dr. Heinz Kindermann, Danzig
Die deutsche Dichtung der Gegenwart

Donnerstag, den 12. Juli
Prof. Dr. Noddak, Berlin
Das naturwissenschaftliche Weltbild der Gegenwart
Prof. Dr. Fritz Lenz, Berlin
Fragen der Rassen und Vererbungslehre

Freitag, den 13. Juli
Prof. Dr. Konrad Meyer, Jena
Das Problem von Blut und Boden
Prof. Dr. Otto Heuser, Danzig
Das ländliche Bildungswesen als Grundlage der Ostkolonisation

Sonnabend, den 14. Juli
Prof. Dr. Hans Uebersberger, Breslau
Die Stände im Staat

Die Vorträge finden vormittags jeweils 10 Uhr in der Hochschule statt. Teilnehmerkarte G 5.—. Anmeldungen sind an die Hauptgeschäftsstelle der Technischen Hochschule Danzig zu richten.

Ia Heu vom 1. Schnitt

neuer und alter Ernte, **kauft zu höchsten Tagespreisen** bei sofortiger Kasse 4933
Włościańskie Towarzystwo Handlowe
Sp. z o. o.
Tczew, ul. Skarszewska 10. — Telefon 1350.

Suche 1 gebr.
Magermilchkühler
2000 Liter (Wasserkühlung) zu kaufen. Off. mit Preisangabe sind zu richten an 4932
Molkerei H. Diethelm Mątawy, pow. Swiecie.

Gebrauchte 4900
Lokomobile
Robey & Co., gebrauchsfähig, verkaufe unter günstig. Bedingungen.
St. Klimek, Wąbrzeźno.

Getreidemäher
gebraucht, äuß. günst. abzugeben. 4873
R. Kozay, Działdowo.
Telefon 39.

Windfege, Säcke, Sackkarre, Geschirre
billig verkäuflich. Frau **Sperling, Wieleń n. Not.** pow. Czarnków. 4964

Wir suchen eine
gebrauchte Stanze
Stanzmöglichkeit bis 27 cm ϕ 4947
Molkerei Baugesellschaft, Sp. z o. o.
Bydg., Dworcowa 81.

Zwiebel
prima Qualität
empfiehlt bei sofortiger Lieferung 4918
„Haspo"
Gdynia, 10 lutego 25
Telefon 17 — 89

Zur Ernte!
Fordson Traktor
betriebsfert., einwandfrei arbeitend, ideal zum Stoppelschälen, mit **Sack 4 schar-Pflug, Olivier 2 schar,** Riemscheibe, wegen Anschaffung eines stärkeren Pfluges preiswert abzugeben. 4934
Grams, Radziejewo
pow. Starogard.

Kompletter
Dampfpflugsatz,
System **Heucke-Gatersleben,** Baujahr 1913,
2 Maschinen
m. Fünfscharpflug und Grubber und 2 Wasserfässern in gebrauchsfähigem Zustand weg. Agrarreform **preisw. zu verkaufen.** 1872
Gutsverwaltg. Sośno
powiat Sępólno.

Wohnungen

2—4-Zimmer-Wohng.
mögl. Gdańska, Dworcowa od. Pl. Teatralny sucht Rechtsanw. Off. m. Zinsang. u. **„Rechtsanwalt" G. 2410** a. d. G.

Schöne 2401
3-Zimmer-Wohng.
i. Wilczak, nahe 4. Schl., sof. z. verm. Nähe Ausk. **Paderewskiego 16, W. 7.**

Möbl. Zimmer

Möbliertes, sonniges **Zimmer**
v. sof. od. spät. z. verm.
Śniadeckich 28, W. 8. 2392

Gut möbl. Zimmer
v. sofort zu vermieten.
Hetmańska 20, Whg. 6.

Gebe noch 1 **Zimmer** ab mit Pension oder Küchenbenutzung. 4962
Grupa, Villa Berta.

Pachtungen

Suche von sofort
Stadt- oder Landbäckerei z. pacht. Gefl. Off. u. **T. 2351** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vermiete im Auftrage **kleines Haus** in **Czyżkówko** (Jägerhof), 2 Zim. Kam., Küche, Stall, renoviert, an kl., deutsche Fam. in fest. Posit. Miete pro Monat 25 zł. Anfr.
4974 **Grunwaldzka 78,** I.

Nach Umbau. in bester Lage a. Markt (Bahnh.) Hauptstraße Ecke,
Kiosk m. Wohnung zu vermieten.
Grunwaldzka 78. Wirt.

Pensionen

Zur Miterziehung
mit unserer Tochter, 7jährig, suche ein gleichaltriges **Mädel** zum Schulanfg. unt. günst. Beding. in mein Haus aufzunehmen. Hauslehrerin m. poln. Lehrerlaubn. im Hause. Off. **unt. K. 4920** a. d. G. d. Z.

Deutsche Rundschau.

Bromberg, Mittwoch, den 4. Juli 1934.

Nr. 148.

Pommerellen.

3. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Eine Mondscheinfahrt und Sonnwendfeier

veranstaltete der Graudenzer Ruderverein am Sonnabend. Sie war von schönem, warmem Wetter begünstigt und erfreute sich einer besonders starken Beteiligung. Der Dampfer der Firma Schulz brachte die Gäste abends zur Ossamündung. Musik an Bord sorgte für Unterhaltung und gute Stimmung, soweit das noch erforderlich war. Hunger und Durst brauchte niemand zu leiden, da für alle Gegenmittel bestens gesorgt war. Nach glücklicher Landung an Ort und Stelle folgte beim Lichte von Lampions eine teilweise recht abenteuerliche Besteigung der Bingsberge, wo schon Freunde aus der näheren ländlichen Umgebung die Teilnehmer erwarteten. Der Holzstoß flammte auf, feierlich erklang das Lied „Flamme empor". Lehrer Peikert wies in kurzen, ernsten Worten auf die große geschichtliche Vergangenheit der Weichselhöhen an der Ossa hin, wo in grauer Vorzeit die Trutzburg der Pruzzen stand, und wo alljährlich die Sonnwendfeuer unserer germanischen Vorfahren gelodert haben. Mit dem „Feuerspruch" und Sprung durch die langsam erlöschenden Flammen schloß die eindrucksvolle Feier. Nun leuchteten bengalische Feuer zwischen den Bäumen am Abhang auf, flammende Teertonnen am Ufer boten von der Höhe gesehen ein prächtiges Bild. Auf dem Dampfer fand sich alles wieder, lange noch leuchteten die Feuer durch die Nacht. Bei fröhlicher Unterhaltung verging die Rückfahrt stromauf für viele allzu schnell, und doch war es heller Tag, als der Dampfer in Graudenz festmachte und auch die letzten Unentwegten ausgebootet werden mußten. *

M.G.V. „Liedertafel-Graudenz."

Ihr Sommerfest beging am Sonntag nachmittag unsere „Liedertafel" im großen, schönen Garten des „Tivoli". Obwohl das Wetter gegen die Vortage kühler geworden war und manchmal dunkles Gewölk Regen prophezeite, hatte sich doch, wie stets zu den Veranstaltungen unseres bedeutendsten deutschen Gesangvereins, auch diesmal eine recht ansehnliche Teilnehmerschar eingefunden. Die Hoffnung, daß das Fest trotz der darauf hindeutenden Anzeichen von dem störenden Naß von oben verschont bleiben möge, erfüllte sich zu allgemeiner Befriedigung. So konnte man denn ungetrübt den munteren, belebenden Klängen des fleißigen Orchesters lauschen und seine Freude haben an den flott und wohleinstudiert vorgetragenen Gaben aus dem erquickenden Born des deutschen Volksliederschatzes. Denn dem Volksliede als solchem war das Programm vor allem gewidmet, diesem Liede, das aus der reinen, unverfälschten, gemütstiefen Seele des Volkes zu uns spricht und gerade durch seine Ursprünglichkeit und Ungekünsteltheit wirkt. Schon die Einleitung mit dem erfrischenden „Hinaus in die Ferne" und dem „Deutschen Weiheliede" („Stimmt an mit hellem, hohem Klang"), beides schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts von Methfessel komponiert, war so recht geeignet, das Gefühl der Volksverbundenheit, des Geistes der Geeintheit über alles Trennende hinweg, das die Jetztzeit leider mit sich bringt, zu stärken. „Heidenröslein" von Werner und das Zöllnersche ewig junge „Das Wandern ist des Müllers Lust" finden stets ein verständnisvoll zuhörendes Auditorium. Mendelssohn und Schumann, der erstere mit seinem „O Täler weit, o Höhen", der andere mit „Der Schmied" (Ich hör' meinen Schatz) waren Höhenpunkte der Gesangsfolge. Interesse erregte „Wohlauf, ihr lieben Gäste" von Sartorius, ein Lied, schon aus dem 16. Jahrhundert stammend, in seiner eigenartigen Fassung. Und so genossen wir noch so manch andere schöne Darbietung aus der reichen Fülle deutschen Liedschaffens, wie das schon mehr als 100 Jahre alte „Ännchen von Tharau", das gleichfalls ein solches Alter aufweisende Schubertsche „Am Brunnen vor dem Tore" usw. Gefallen erregte auch das Webersche „Es blinken so freundlich drei Sterne" (aus „Preciosa"). Männerchor und Gemischter Chor, die sich in dem Vortrag all dieser Vertonungen deutschen Volksdenkens und -treibens teilten, waren in edlem Wetteifer bemüht, darzutun, daß sie es mit ihrer Aufgabe ernst nehmen und mit ihrem Können in Ehren bestehen. Karl-Julius Meißner, ihr Dirigent, hat seine Chöre fest in der Hand und weiß mit ihnen vorzügliche Ergebnisse zu erzielen. Ihm und ihnen gebührt aufrichtiger Dank. Daß das Fest neben diesem geistigen, gesanglichen Teile auch allerlei Unterhaltendes (Preisschießen und -kegeln für die Großen, Spiele für die Kleinen usw.) brachte, sei ebenfalls vermerkt, ebenso daß ein fesches Tänzchen im Saale die tanzfrohe Gruppe der Teilnehmerschaft noch paar Stündlein angeregt beieinander hielt. *

× **Erschütternde Schicksalsfügung.** Wie der „Goniec Nadwiślański" mitteilt, traf vor dem Start des, wie gemeldet, am Mittwoch bei einer Flugzeugkatastrophe ums Leben gekommenen Fliegerleutnants Leszczyński aus Posen auf der hiesigen Fliegerstation die Mitteilung vom Tode des Vaters des Leutnants Leszczyński ein. Man wollte Leutnant L. nicht sofort, sondern erst nach seinem Fluge von dem traurigen Ereignis informieren. Und so kam es, daß Leutnant L. starb, ohne das Dahinscheiden seines Vaters erfahren zu haben. *

× **Bedeutender Gelddiebstahl.** In die Wohnung von Franciszka Zalewska, Tuscher Damm (Pierackiego) 64, brachen Spitzbuben ein und stahlen eine daselbst aufbewahrte Summe von 2300 Złoty. Die Täter müssen ohne Zweifel genaue Lokalkenntnisse gehabt haben. Der Fall ist eine Warnung für jedermann, Geldbeträge, zumal größere, nicht im Hause zu „verstecken". *

Thorn (Toruń).

Notlandung der polnischen Ozeanflieger in Thorn.

Gestern vormittag um 11,30 Uhr mußten die Brüder Adamowicz auf ihrem Weiterflug nach Warschau auf dem hiesigen Flugplatz infolge Versagens der Brennstoffzufuhr eine Notlandung vornehmen. Die Landung verlief ohne Zwischenfall.

Die jüngsten Ozeanbezwinger wurden bei ihrer Ankunft in Thorn zunächst photographiert und dann unter lebhaften Ovationen in das Kasino des 4. Flieger-Regiments geführt. Zur Einnahme des Mittagsmahles begaben sie sich im Auto in den Artushof und wurden auf der Fahrt dorthin durch die Bevölkerung stürmisch begrüßt. Nach Behebung des Defektes starteten die Flieger in den Nachmittagsstunden zum Weiterflug nach Warschau. * *

Eröffnung der neuen Wegebrücke noch in diesem Jahr

Der schon unzählige Male immer wieder hinausgeschobene und zuletzt für den Monat Juli in Aussicht gestellte Termin für die Eröffnung der neuen Wegebrücke über die Weichsel kann auch diesmal wieder nicht eingehalten werden. Weil die Arbeiten zur Beendigung der Brücke noch längere Zeit in Anspruch nehmen werden, kann mit der Eröffnung erst im August oder September, spätestens aber im Oktober gerechnet werden. Wenn auch jetzt der endgültige Termin nicht mit Bestimmtheit angegeben werden kann, so steht aber auf alle Fälle fest, daß die Freigabe der Brücke noch im Laufe dieses Jahres erfolgt.

Die Arbeiten an der Vollendung des Brückenbelages sind im Endstadium. Die Brücke ist schon ihrer ganzen Länge nach mit den Holzwürfeln belegt. Die zu beiden Seiten des Fahrdammes befindlichen Fußgängerwege von fast zwei Meter Breite sind auch schon fertiggestellt, müssen jedoch noch mit einer festen Überdecke versehen werden. In Aussich genommen hierfür ist eine bestimmte Steinmasse aus einem oberschlesischen Industriewerk. Nach erfolgter Ausführung dieser Arbeiten wird die Brücke dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können. * *

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine Abnahme um 3 Zentimeter und betrug Montag früh bei Thorn 0,22 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten am Sonntag Personen- und Güterdampfer „Halka" bzw. „Faust", „Saturn" und „Atlantic", auf dem Wege nach Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt „Mickiewicz" bzw. „Goniec" und „Jagiełło". Schleppdampfer „Konarski" fuhr mit einem mit Mehl und zwei mit Stückgütern beladenen Kähnen stromauf nach Warschau. Nach Danzig startete Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit einem Kahn Getreide. * *

v **Neues Todesopfer der Weichsel.** Am Sonnabend ertrank beim Freibaden in der Weichsel am Ufer der Bazarkämpe der 23jährige Stefan Gidziela, von Beruf Glaser, zuletzt in Lulkau (Lulkowo) hiesigen Kreises wohnhaft. Die Leiche des Ertrunkenen konnte noch nicht geborgen werden. * *

v. **Die Lebensrettungsmedaille** ist dem Oberschutzmann Kazimierz Zygmuntowicz verliehen worden. Bekanntlich rettete Z. ein junges Mädchen vor dem Ertrinkungstod in der Weichsel. * *

v. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 23. bis 30. Juni d. Js. gelangten beim hiesigen Standesamt die ehelichen Geburten von 9 Knaben und 15 Mädchen zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 13 (8 männliche und 5 weibliche Personen), darunter 4 Personen im Alter von über 50 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 8 Eheschließungen vollzogen. * *

v. **Volksstrandbad.** Der Grund der in letzter Zeit sehr zahlreichen Ertrinkungsfälle in der Weichsel war der Mangel an billigen, für jedermann zugänglichen Badeanstalten. Diese überaus wichtige Frage wurde dieser Tage dank der Initiative des Burgstarosten in Thorn geregelt. — Die große zwischen der alten und der neuen Brücke am Ufer der Bazarkämpe belegene Sandbank, die — außer dem kleinen Terrain der früheren städtischen Badeanstalten — ein sog. wildes Strandbad bildete, wurde jetzt an den bisherigen Leiter der städtischen Badeanstalten verpachtet. Der Pachtvertrag legt dem Pächter die Verpflichtung auf, ständig einige Rettungskähne bereit zu halten und über die Sicherheit der Badenden zu wachen, andererseits steht dem Pächter das Recht zu, von den Besuchern eine kleine Gebühr zu erheben, die jedoch 5 Groschen von der Person nicht überschreiten darf. * *

v. **Kinder auf der Straße.** Der Chauffeur Jakob Kalemba, Hohe Straße (Wysoka) 6 wohnhaft, meldete der Polizei, daß er am Sonnabend beim Passieren der Leibitscher Straße die auf dem Fahrdamm mit einem Ball spielende 7jährige Hamlegida Rogajska mit den Kotflügeln seines Autos streifte, wobei das Kind leichte Körperverletzungen erlitt. Kalemba schaffte die Verletzte in das Stadtkrankenhaus, von wo sie nach Anlegung eines Verbandes wieder nach Hause entlassen werden konnte. Zur Klärung der Schuldfrage leitete die Polizei eine Untersuchung ein. * *

‡ **Wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn** wurden zwei jugendliche Personen durch die Polizei verhaftet und der Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung zugeführt. Außerdem erfolgte die Verhaftung eines Diebes, der dem Burggericht zugeführt wurde, sowie dreier Personen wegen Trunkenheit, denen über Nacht ein Freiquartier im Polizeiarrest eingeräumt wurde. * *

v. **Aus dem Landkreise Thorn,** 2. Juli. Beim Freibaden in der Weichsel fand der 23jährige Besitzersohn Hans Heise den Ertrinkungstod. Die Leiche wurde geborgen und zur Beerdigung freigegeben. * *

Eine grausige Mordtat

wurde in der Nacht zum Sonntag an den Eheleuten Jan und Antonina Matysiak in Kwiatki Kr. Schwetz verübt. Die Täter schlugen ihre Opfer mit einer Axt nieder und setzten nach Verhüllung des Fensters das Zimmer in Brand. Das Feuer blieb jedoch auf das Bett beschränkt, in der die Leiche der ermordeten Frau lag. Matysiak stand im 59. Lebensjahre, seine Frau hingegen im 61. Von den Tätern fehlt jede Spur.

h **Gorzno,** 2. Juli. Auf Anregung und unter Leitung ihres Geistlichen, des Pfarrers Jeroschewitz-Lautenburg veranstalteten am Peter- und Paulstage die evangelischen Jugendgruppen Lautenburg und Gorzno einen Ausflug nach Hermannsruhe-Buchenhagen. Begünstigt vom guten Wetter, gelangten die Ausflügler nach etwa 1½stündiger Autofahrt in Hermannsruhe, freundlich begrüßt vom dortigen Ortsgeistlichen und der Jugendgruppe an. Nach Besichtigung der Kirche usw. fand ein gemeinsamer Gottesdienst, der durch Chorgesänge und Posaunenspiel verschönt wurde, statt. Alsdann begaben sich alle Jugendgruppen nach Buchenhagen, dem eigentlichen Treffpunkt des Ausfluges. Familie Garbe stellte den Ausflüglern den prächtigen Garten zur Verfügung und ließ es sich nicht nehmen, alle Gäste aufs beste zu bewirten. Zur Abwechslung wurden mehrere Reigenspiele und ein lustiges Theaterstück „Der rote Faden" vorgeführt. Die Vorführungen fielen recht gut aus und fanden Beifall. Darauf trat der Tanz in seine Rechte, der bis ungefähr 10 Uhr abends dauerte. Die Stunden entschwanden wie im Fluge und als man zur Heimfahrt mahnte, wollte es den Ausflüglern garnicht in den Sinn, daß das fröhliche ungetrübte Beisammensein und die kaum geknüpfte Freundschaft schon ein Ende nehmen sollten. Den Veranstaltern und allen Mitwirkenden an dem gelungenen Ausflug, insbesondere den Geistlichen von Lautenburg und Her-

mannsruhe, sowie der Familie Garbe für ihre freundliche Bewirtung gebührt aufrichtigster Dank.

tz **Konitz** (Chojnice), 2. Juli. Das Fest des **Meeres wurde auch in Konitz festlich begangen.** Ein Fackelzug am **Vorabend** eröffnete die Feierlichkeiten, die am Peter- und Paultage mit Gottesdienst und Umzug fortgesetzt wurden. Nachmittags um 1/24 Uhr begannen die Veranstaltungen des Konitzer Seglerklubs, für die eine Reihe wertvoller Preise ausgesetzt waren. Sowie die Segelregatta wie auch das Kajakrennen und das Wettschwimmen waren gelungene Veranstaltungen.

Einen schweren Verlust hat die Familie Raths aus Konitz erlitten. Ihr 19jähriger Sohn, der als kaufmännischer Angestellter in Mewe beschäftigt war, versank am Peter- und Paultage beim Baden in der Weichsel und konnte nach 2 Stunden nur als Leiche geborgen werden. Eltern, Geschwister und viele Bekannte trauern um den so plötzlich aus dem Leben Gerissenen.

Ein gemeiner Streich ist dem Besitzer **Miszkowski** in Abbau Cekcin gespielt worden. Ein großer Teil des noch grünen Getreides ist nachts abgemäht worden und auf dem Felde liegen gelassen. Hoffentlich gelingt es bald, die bisher unbekannten Täter ausfindig zu machen und sie exemplarisch zu bestrafen.

v **Löbau** (Lubawa), 2. Juli. Eine bereits stark in Verwesung übergegangene Frauenleiche wurde Freitag abend bei der Ortschaft Kurzętnik aus der Drewenz gezogen. Die Tote konnte als die seit dem 23. November 1933 verschwundene Mutter des Pfarrers Dembiński identifiziert werden. An der Leiche konnten keine Spuren eines gewaltsamen Todes festgestellt werden. Die Verstorbene ist vermutlich einem Unglücksfall zum Opfer gefallen.

Feuer brach auf dem Gehöft des Landwirts Andrzej Józefowicz aus Lorki aus. Hierbei wurde das mit dem Stall unter einem Dache befindliche Wohnhaus vernichtet. Der Brandschaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

≠ **Neuenburg** (Nowe), 2. Juli. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt fand in Neuenburg statt. Der Allgemeinauftrieb war mittelmäßig. Luxuspferde fehlten ganz. Gute Arbeitspferde wurden mit 200 — 300, geringere Tiere mit 100 — 200, **minderwertiges Material mit 40 — 100 Zloty** gehandelt. Von Rindvieh standen gute Milchkühe mit 150 — 200, geringere Exemplare mit 80 —150, Jungvieh mit 60 — 110 Zloty **im Preise.** Das Allgemeingeschäft war jedoch lustlos und schleppend wegen Geldmangels. Die Händler aus Kongreßpolen und sonstige Geschäftsleute waren nicht zugelassen.

p **Neustadt (Wejherowo), 2. Juli. In der letzten Stadtparlamentssitzung widmete der Bürgermeister Worte des Gedenkens für den jäh aus dem Leben gerissenen Innen**minister Pieracki, wobei sich alle Anwesenden von den Plätzen erhoben. Hierauf wurde die Ernennungsurkunde vom Ministerium, nach welcher der bisherige kommissarische Bürgermeister Theodor Bolduan zum hauptamtlichen Bürgermeister bestallt wurde, vorgelesen, worauf eine allgemeine Beifalls-Kundgebung erfolgte. Das Andenken des verdienstvollen, verewigten Ministers Pieracki erhält dauernde Ehrung durch Umbenennung der Danzigerstraße vom Markt bis zur Himmelfahrtsstraße in „Bronislaw-Pierackistraße" (Bronislawa Pierackiego). — Das Protokoll von der am 16. und 22. Mai stattgehabten Revisionen der Stadt-Kommunal-Sparkasse wurde zur Kenntnis genommen. Der Antrag um Aufnahme einer Anleihe von 67 000 Zloty aus dem Arbeitsfonds wurde an eine Kommission verwiesen. Nach Erledigung einiger anderer Punkte wurde die Sitzung geschlossen.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 2. Juli. Ein gewaltiger Moorbrand ist seit mehreren Tagen auf der unweit der Stadt gelegenen sogen. Torfmesse ausgebrochen, der unzählige aufgestapelte Torfhaufen bereits vernichtet und dadurch viele Moorwiesenbesitzer empfindlich geschädigt hat. Auch eine angrenzende Waldparzelle der staatlichen Oberförsterei im Neuhofer Revier wurde durch Flugfeuer in Brand gesetzt, dessen heller Feuerschein weithin am Abend sichtbar war. Durch sofort beorderte Löschmannschaften aus Stadt und Land sowie durch das Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr konnte ein weiteres Umsichgreifen des Elementes verhindert werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist vermutlich auf leichtsinniges Fortwerfen eines brennenden Streichholzes von unvorsichtigen Rauchern zurückzuführen.

Die polnische Ruder-Regatta.

Danzig gewinnt den Achter.

Bei sonnigem aber stürmischem Wetter wurde am Sonntag in Brahemünde die polnische Clubregatta ausgefahren, die nur gute Beschickung aufwies. Die Ergebnisse der einzelnen Rennen waren folgende:

Rennen 1. Gig Vierer für Damen: Sieger „Bromberger Club der Ruderinnen" (5:14) vor „Akademischem Sportverband"-Warschau und „Postbeamten-Ruderverein"-Bromberg. — Rennen 2. Damen-Vierer: „Bromberger Club der Ruderinnen (5:23). — Rennen 3. Gig Vierer für Anfänger. Sieger „Warschauer Ruderverein"-Warschau (6:49,8) vor „Danziger Ruderverein"-Danzig (6:50,8) und „Ruderclub Kalisch" (6:54,2). — Rennen 4. Jungmann-Achter: Sieger „Akademischer Sportclub"-Posen (5:51) vor „R.-C. Gryf"-Bromberg (5:55) und „R.-C. Hansa"-Danzig (6:00). — Rennen 5. Vierer: Sieger „B. T. W."-Bromberg (6:05,8) vor „R.-C. Danzig" (6:07) und „Warschauer R.-V." 6:23,6). — Rennen 6. Junior-Vierer: Sieger „R.-C. Wisla"-Warschau (6:27) vor Eisenbahn-R.-C."-Bromberg (6:30) und „B. T. W."-Bromberg (6:35). — Rennen 7. Jungmann-Einer: Sieger „R.-V. Polonja"-Posen (7:45) vor „R.-C. Thorn" (7:54). — Rennen 8. Vierer ohne Steuermann: Sieger R.-C. 1904 Posen (6:05) vor „B. T. W."-Bromberg (6:07). — Rennen 9. Militär-Gig-Vierer: Sieger „R.-C. Thorn Militär-Sektion" (6:5) vor „B. T. W. Militär-Sektion I Bromberg" (7:02) und „B. T. W. Militär-Sektion II Bromberg". — Rennen 10. Doppelzweier: Sieger „Warschauer Ruderverein"-Warschau (6:35) vor „R.-V. Polonja"-Posen (7:05).

Rennen 11. Jungmann-Gig-Vierer: Sieger „Eisenbahn R.-C." - Bromberg (6 : 34,2) vor „Akadem. Sportverband"-Posen (6 : 47,8), „R.-C. Gryf" - Bromberg (6 : 51) und „Warschauer R. V." (6 : 55). — Rennen 12. Junior-Achter: Sieger „R.-C. Wisla"-Warschau (6 : 01) vor „B. T. W."-Bromberg (6 :06 und „R.-C. Hansa-Danzig" (6 : 18,2). — Rennen 13. Zweier ohne Steuermann: Sieger „Danziger Ruder-Verein"-Danzig (6 : 54) vor „R.-C. Plock" (7 : 07). „R.-C. 1904 - Posen (7 : 12,4). — Rennen 14. Leichter Vierer. Sieger „Danziger Ruder-Verein" - Danzig (6 : 30) vor „R.-V. Tryton" - Posen (6 : 31) und „R.-C. Wisla"-Warschau (6 : 36).

Rennen 15. Junior-Einer: Sieger „Akad. Sportclub"-Warschau (7:50) vor „R.-V. Polonja"-Posen (7:54). — Rennen 16. Jungmann-Vierer: Sieger „Eisenb. R.-C."-Bromberg (6:29,6) vor „Akad. Sport-Verbd."-Posen (6:30,2), „R.-V. Polonja"-Posen (6:38,6), R.-C. Gryf"-Bromberg, „R.-V. Tryton"-Posen und Akad. Sp.-Verbd."-Warschau. — Rennen 17. Einer: Sieger Dr. D. Tilgner, „Warschauer Rud.-Ver." (7:22,2) vor J. Slesicki, R.-C. Wisla"-Warschau (7:39,8). — **Rennen 18. Achter. Hauptrennen (Meisterschaft der Stadt Bromberg): „R.-C. Viktoria"-Danzig und „Danz. R.-C"-Danzig** (5:29) vor „B. T. W."-Bromberg (5:31), „R.-C. 1904"-Posen (5:39), „R.-V. Warschau" und „Akad. Sportclub"-Warschau.

---

50 Jahre Sokol in Posen und Pommerellen.

Posen, 30. Juni. Am Freitag wurde hier anläßlich **des 50jährigen Bestehens der Sokolvereine in Posen und Pommerellen** die diesjährige Tagung der Sokolverbände eröffnet, die unter dem Protektorat des nationaldemokratischen Musikvirtuosen und ehemaligen Ministerpräsidenten Paderewski steht. Die diesjährige Sokoltagung ist außerordentlich stark beschickt; vor allem aus den polnischen Westgebieten. Aus Jugoslawien und der Tschechoslowakei sind Abordnungen erschienen, die die panslawistischen Bestrebungen der Sokols unterstreichen.

Die führende nationaldemokratische Zeitung der polnischen Westgebiete, der **„Kurjer Poznański"**, weist in einer Festnummer auf die Geschichte der polnischen Sokols in den früheren preußischen Teilgebieten hin. Nur dank den Sokols gewann der Polnische Staat im Staate seine organisierte physische Kraft. Auf der Gründungsversammlung des ersten Sokolvereins in den damaligen preußischen Provinzen in Inowroclaw sei im Jahre 1884 offen davon gesprochen worden, daß die Sokolvereine die Aufgabe hätten, den polnischen Soldaten vorzubereiten.

Das Fest des Meeres in Gdingen.

Zusammen mit den Feierlichkeiten des kirchlichen Feiertages Peter und Paul wurde am Freitag in Gdingen gleichzeitig das von der polnischen See- und Kolonialliga veranstaltete „Fest des Meeres" in der auch in den Vorjahren üblichen Form zur Erinnerung an die Erlangung des Zugangs zur See begangen.

Im Mittelpunkt des Tages standen ein feierlicher Gottesdienst, an welchem Vertreter der Regierung, des Heeres sowie der Wojewode von Pommerellen, Kirtiklis, u. a. teilnahmen, und der große Aufmarsch. An dem Aufmarsch beteiligten sich etwa 3000 Personen. Es waren Abordnungen der polnischen Krieger-, Sport-, Berufs- und Schülerverbände aus verschiedenen Teilen des Reiches im Zuge zu sehen, ferner marschierten Abteilungen des Heeres, der Marine, der männlichen und weiblichen Pfadfinderschaft, des polnischen Luftschutzbundes u. a. im Aufmarsch mit. Sogar die Gdinger Feuerwehr war vertreten. Kurz, man hatte alles auf die Beine gebracht, was nur laufen konnte. Vom Verband der Polen in Danzig waren trotz der Ankündigung des Verbandes, daß sämtliche Mitglieder, etwa 5000 an der Zahl, an dem „Fest des Meeres" in Gdingen teilnehmen würden, nur ungefähr 800 Personen erschienen, die sich zum größten Teil aus den Reihen der polnischen Bahnbeamten in Danzig, der in der Danziger Abteilung der polnischen Pfadfinderschaft zusammengeschlossenen männlichen und weiblichen polnischen Jugend, sowie des polnischen Sportklubs Gedania, des polnischen Ruderklubs in Danzig und der Beamten der polnischen Post in Danzig, ferner des polnischen Kriegerverbandes und der Studentenverbindung Bratnia Pomoc rekrutierten.

Vor dem Aufmarsch hielt der

Wojewode von Pommerellen Kirtiklis

eine Ansprache an die Versammelten, unter denen sich übrigens auch die Besatzung der beiden holländischen Kriegsschiffe befand, in der er von „Polens Liebe zur See" sprach, die kein romantisches Gefühl sei, sondern das Bewußtsein der polnischen Großmacht ausdrücke. Das „Fest des Meeres", das heute zum dritten Mal gefeiert werde und die Seemacht Polens dokumentieren solle, sei bereits traditionell geworden, es weise auf den wirtschaftlichen und polnischen Wert hin, den der Hafen von Gdingen am Strande der Ostsee besitze. Darum müsse immer wieder jedem gesagt werden, daß

„die Ostsee das Dasein der Nation"

sei. Mit vereinten Kräften sei damals der Gdinger Hafen der erste Hafen Polens, gebaut worden, als die Kassen leer waren. Jetzt ziehe schon die polnische Flotte über die ganze Welt, und jetzt zeige es sich, daß keine leeren Phrasen gesprochen worden seien, sondern daß hier eine tatsächliche Macht entstand, die den kommenden Geschlechtern überliefert werden wird mit der Verpflichtung, daß niemand Polen diesen Hafen, das Tor der Welt, wegnehmen dürfe. Der Ruhm, den Hafen gebaut zu haben, gebühre dem heutigen Geschlecht und der Regierung, die zum Segen Polens schaffe. Der Redner schloß mit einem Hochruf auf die Republik.

Nach dem Absingen der polnischen Nationalhymne hielt der Vertreter der See- und Kolonialliga eine Rede. Er begrüßte den Wojewoden und die Vertreter der Marine sowie die übrigen Versammelten und führte aus, daß das „Fest des Meeres" eine

„Kundgebung für den Willen der Nation"

und zugleich ein Fest für die arbeitende Bevölkerung sei, da die ganze Nation mit vereinten Kräften an dem Werk des Hafens gearbeitet habe. Vor dem Altar der Nation künde man heute die Seeidee und verbinde damit die Wünsche für die weitere Arbeit, für Gedeihen und Wohlergehen. Noch immer sei eine gigantische Arbeit zu überwältigen. Der neuzeitliche Handelshafen sei nur ein Schritt vorwärts, es müsse auch für die Abwehr von Angriffen, für die Seeverteidigung gesorgt werden. Um die Nation zu sichern, müsse man die Waffe auf dem Meer haben. Der Seefonds, für den gesammelt werde, schaffe diese Waffe. Heute erschalle über das ganze Land das Echo der geleisteten Arbeit. Darum müsse als Losung gelten:

„Ohne Waffe in Gdingen kein freies Polen."

Wie zur Dokumentierung der Betonung der militärischen Bedeutung Gdingens wurde dann der Aufmarsch von 26 Kraftwagen, begleitet von Infanteristen in voller Kampfausrüstung, eröffnet. Ein großes Transparent an der Küste fordert auf für den „Fonds der Seeverteidigung" zu spenden und Pfadfinder und Pfadfinderinnen sammelten für Rüstungszwecke.

Am 1. Juli fand nochmals ein „Fest des Meeres" in Gdingen statt, das als große Jugendkundgebung organisiert wurde, an der 50 000 Vertreter der Jugendorganisationen aus ganz Polen teilgenommen haben. Der polnische Staatspräsident nahm persönlich an der Feier teil

---

Ehrung für Rettung aus Seenot.

Warschau, 2. Juli. Der polnische Handelsminister Reichmann hat den Kapitän und die Besatzung des Dampfers „Kościuszko" mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet. Der Dampfer hatte am 14. November v. J. bei Skagerrak den deutschen Schoner „Horst Wessel" aus Seenot gerettet.

Zu den polnisch-tschechischen Zwistigkeiten.

Die andauernden Reibereien zwischen den Tschechen und der polnischen Minderheit im Mährisch-Ostrauer Revier finden ihr Echo in der polnischen Presse. Die aus Anlaß des Artikels des tschechischen **„Pravo Lidu"** zum Tode des polnischen Innenministers Pieracki neu entfachte Pressefehde führt zu einer immer schärferen Tonart, die jetzt auch von der polnischen Minderheitenpresse in der Tschechoslowakei angeschlagen wird.

Die vor kurzem in Mährisch-Ostrau gegründete polnische Tageszeitung **„Dziennik Polski"** hat sogar in einer ihrer letzten Nummern an auffallender Stelle und mit entsprechender Überschrift die Nachricht gebracht,

daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei bevorstehe.

Dabei wurde auf die den Warschauer Regierungskreisen sehr nahe stehenden **„Polska Zbrojna"** hingewiesen, die dieser Tage erklärt hat, **daß Polen „alle Konsequenzen aus dem Verhalten der Tschechen zu ziehen hätte".**

Ebenso wurde besonders darauf verwiesen, daß der polnische Gesandte in Prag, Dr. Grzybowski, bereits am 20. Juni nach Warschau zur Berichterstattung gefahren und bis heute auf seinen Posten nicht zurückgekehrt ist.

Rasputin vertrug Zyankali!

Aufsehen erregendes Forschungsergebnis eines deutschen Arztes.

Von Dr. Franz Wennerberg.

Der bekannte deutsche Giftforscher Dr. Erich Leschke, Professor für innere Medizin an der Universität Berlin, hat vor nicht langer Zeit eine Arbeit über klinische Toxikologie veröffentlicht, die in Fachkreisen mit großem Interesse aufgenommen worden ist. Diese Arbeit stellt das Ergebnis eingehender wissenschaftlicher Untersuchungen dar und verdient schon deshalb Beachtung, weil hier das teilweise noch unübersichtliche Gebiet der neuzeitlichen Toxikologie (Giftlehre) nach neuen, wesentlichen Gesichtspunkten zergliedert und durchleuchtet wird. In dem Werk behandelt Professor Dr. Leschke unter anderem den bekannten Giftmordversuch an Rasputin und gelangt dabei zu einem Ergebnis, das, so eigenartig es auf den ersten Blick auch anmuten mag, bei genauerer Untersuchung durchaus überzeugend erscheint.

Der Tatbestand des Mordversuchs ist allgemein bekannt, wenngleich auch manches bis auf den heutigen Tag rätselhaft, ungeklärt blieb. Man weiß, daß Rasputin bei seinem Besuch im Hause des Fürsten Jussupoff (Dezember 1916) zwei Glas Wein trank, einen Wein, der reichlich mit Zyankali gemischt war, und dazu einige Gebäckstücke aß, die ebenfalls das gleiche tödlich wirkende Gift enthielten, ohne daß sich Vergiftungserscheinungen bei ihm zeigten, die erfahrungsgemäß unmittelbar nach dem Genuß mit Zyankali vergifteter Speisen aufzutreten pflegen. Professor Dr. Leschke ist nun zu dem Ergebnis gelangt, daß Rasputin aller Wahrscheinlichkeit nach an einem chronischen Magenkatarrh gelitten haben muß, wodurch bei ihm keine Salzsäure im Magensaft ausgesondert wurde. Die Reaktion, die normalerweise zur Lösung von Blausäure führt, unterblieb in diesem Fall, der russische Mönch war immun gegen die verderbliche Wirkung des Zyankalis. Im allgemeinen verläuft der Vergiftungsprozeß folgendermaßen: Das Zyankali gelangt in den Magensaft und vermischt sich mit der Salzsäure des Magensaftes. Es entsteht dadurch eine chemische Reaktion. Das aus je einem Atom Kohlenstoff und Stickstoff zusammengesetzte giftige Zyan vereinigt sich mit dem Wasserstoff der Salzsäure zu Blausäure (Zyanwasserstoff), die unverzüglich im menschlichen Körper absorbiert wird. Der Tod tritt auf der Stelle ein.

Daß Rasputin infolge seiner unregelmäßigen und ausschweifenden Lebens- und Ernährungsweise — er klagte manchmal über heftige Leibschmerzen — an Darm- und Magenkatarrh litt, kann als sicher angenommen werden. Im fortgeschrittenen Stadium einer chronischen Magenentzündung (gastritis acida), wie sie beispielsweise bei hochgradigen Alkoholikern häufig auftritt, (Rasputin war starker Alkoholiker!) kann es vorkommen, daß die Absonderung von Magensaft insbesondere der für die Auflösung der eingenommenen Nahrung erforderlichen Salzsäure aufhört und somit der Inhalt des Magens in nichtaufgelöstem Zustand in den Darm weiterbefördert wird.

Hieraus aber etwa ein Verfahren ableiten zu wollen, durch entsprechende Aufnahme von starken alkoholischen Getränken eine Vergiftung des menschlichen Körpers durch Zyankali zu vermeiden, wäre abwegig und für die ärztliche Wissenschaft viel zu ungewiß hinsichtlich des Erfolges. Überdies gibt es bestimmte Formen der Gastritis, die zur Vermehrung des Salzsäuregehaltes im Magensaft führen. Jedenfalls hat die sachliche wissenschaftliche Erklärung des mißglückten Giftmordversuches an Rasputin, wie sie Professor Dr. Leschke in seiner Arbeit gibt, viel dazu beitragen, das mystische Dunkel um den Tod des russischen Mönches aufzuhellen. Man braucht nicht mehr das Walten übersinnlicher Kräfte als Erklärung anzuführen.

Aus der Entstehungsgeschichte der Kriegsschuld-Lüge.

Aus Anlaß des 15. Jahrestages der Unterzeichnung des Versailler Traktats charakterisiert die „Bremer Zeitung“ die seltsamen Methoden, deren man sich bei der „Feststellung“ der Schuld Deutschlands am Weltkriege bedient hat.

Der Versailler „Friedens“-Vertrag, der vor 15 Jahren unterzeichnet wurde, basiert auf der Lüge von der Schuld Deutschlands am Weltkrieg. Nicht nur wurde eine wissentlich falsche Behauptung aufgestellt, sondern man versuchte sogar ihr den Schein „einwandfrei ermittelter Wahrheit“ zu geben, indem man ihr den Bericht der „Kommission der alliierten und assoziierten Regierungen über die Verantwortlichkeiten der Urheber des Krieges“ zugrunde legte. Diese Kommission wiederum bediente sich bei ihren Feststellungen in der Hauptsache der amtlichen Farbbücher, deren Dokumente höchst unvollkommen und lückenhaft waren und durch Auslassungen wichtiger Deutschland entlastender Sätze tendenziös entstellt wurden. Als Beispiel für diese „wissenschaftliche“ Art der Wahrheitsermittlung mag die Verstümmelung der (im englischen Blaubuch von 1914 enthaltenen) Information des Wiener englischen Botschafters Sir M. de Bunsen an den englischen Außenminister Sir Edward Grey vom 29. Juli 1914 dienen. Der Botschafter gibt in seinem Schreiben die Meinnug der Wiener Vertreter Frankreichs und Italiens über die Lage nach der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien wieder. Man habe ihm, de Bunsen, beigepflichtet, „daß es augenblicklich nichts gibt, was man nützlicherweise tun könne, um den Krieg mit Serbien aufzuhalten.“ Der sodann folgende vertrauliche Bericht über die Informationen, die der Belgrader französische Botschafter seiner Regierung übermittelte, ist im englischen Blaubuch gestrichen worden, und zwar enthält das vollständige Dokument u. a. den Satz: „Nach Ansicht des französischen Botschafters geht daraus (aus dem Gesamtbild der Krise Wien-Belgrad. Die Schriftltg.) hervor,

daß der Konflikt nicht Folge deutscher Anstiftung ist;

auch gehe nicht unbedingt daraus hervor, daß Deutschland europäischen Krieg wünscht, wie viele in Frankreich glauben.“ Daß der Versailler Kommission gerade diese amtliche Äußerung unterschlagen wurde, spricht Bände.“

Im russischen Orangebuch von 1914 befindet sich ein mit dem 24. Juli 1914 datierter Pariser Bericht des russischen Geschäftsträgers in Frankreich, Sewastopulo, an den französischen Außenminister, der auch die Mitteilung enthält, daß der deutsche Botschafter in Paris den Minister Bienvenu-Martin, den Stellvertreter des Ministers des Äußeren während dessen Aufenthalt in Petersburg besucht habe. Aus den Erklärungen des deutschen Botschafters sind für die „Kommission der alliierten und assoziierten Regierungen“ bezeichnenderweise die folgenden Worte gestrichen worden:

„Deutschland wünscht heiß die Lokalisierung des Konflikts,

da die Einmischung einer anderen Macht auf Grund der bestehenden Verträge unberechenbare Folgen nach sich ziehen müßte.“ Im erwähnten Kommissionsbericht ist dann freilich mit Bezug auf Deutschland von der „vorgefaßten Absicht, Krieg führen zu wollen“, die Rede (!).

Ein Vergleich der Urtexte der amtlichen Schriftstücke mit den Auszügen, die das Material der Versailler „Richter“ bildeten, fördert so offensichtliche Fälschungen und böswillige Entstellungen zutage, daß die Kriegsschuldthese der Macht-vor-Recht-Politiker allein schon mit der Mitteilung der gestrichenen Stellen jener Juli-Dokumente widerlegt werden könnte. Wahre Triumphe aber feierte die Skrupellosigkeit, mit der die „Schuldigen“ „ermittelt“ wurden, bei der phantasievollen Ergänzung des geschichtlichen Materials seitens der Schuldkommission. Hier nur ein besonders instruktiver Fall: Im Verlauf der Juli-Krise hatte Österreich-Ungarn die serbische Antwort auf sein Ultimatum bekanntlich als nicht ausreichend angesehen und die diplomatischen Beziehungen zu Belgrad sofort nach Empfang der Note abgebrochen. In Versailles kamen die „Sachverständigen“ zu dem Schluß, daß Deutschland die Ablehnung des Zugeständnisses Serbiens unterstützt habe. Genau das Gegenteil entspricht der Wahrheit: Die Antwortnote ist in Belgrad von dem österreichischen Gesandten Baron v. Giesl als unzureichend bezeichnet worden, noch bevor man in Berlin zu ihrem Inhalt hatte Stellung nehmen können. Erst viele Stunden später lag sie dem Berliner Auswärtigen Amt zur Prüfung vor, das ihren Text sofort Kaiser Wilhelm zur Kenntnis brachte. Dessen Urteil wich von dem der Wiener Staatsmänner erheblich ab. Der Kaiser hielt die Abreise des österreichischen Gesandten aus Belgrad nämlich für übereilt und schrieb an den Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn von Jagow, er sei nach Durchlesung der serbischen Antwort der Überzeugung,

daß im großen und ganzen die Wünsche der Donaumonarchie erfüllt seien.

Das Schreiben des Kaisers entwickelte ferner den bekannten Vorschlag des „Halt in Belgrad“!, legte die Voraussetzungen für eine Friedensvermittlung Deutschlands dar und war von der Tendenz getragen, daß für Österreich ein Anlaß zum Krieg nicht mehr vorlag. Der Reichskanzler, der sich die Auffassung des Kaisers im wesentlichen zu eigen machte, ließ noch am gleichen Tage eine mit dem Willen des Monarchen übereinstimmende Anweisung nach Wien drahten. — Das also ist die „Unterstützung“ der ablehnenden Haltung Wiens!

Der Versailler Vertrag ist ein Dokument des Hasses und der Unvernunft! Auch da, wo seine Urheber sich den Anschein wissenschaftlicher Objektivität zu geben versuchten, sind sie entlarvt . . .

Verhandlungen zwischen Staat und Episkopat.

Zwischen Reichsregierung und Vertretern der NSDAP einerseits und den Vertretern des deutschen Episkopats andererseits haben Verhandlungen über die Ausführung des Art. 31 des Reichskonkordats stattgefunden. Die Verhandlungen haben, getragen von dem festen Willen, vorhandene Unstimmigkeiten zu beseitigen und im Sinne der deutschen Volksgemeinschaft zu arbeiten, befriedigende Ergebnisse gezeitigt.

Die Vertreter des deutschen Episkopats wurden von dem Herrn Reichskanzler persönlich empfangen. Auch diese Unterredung war gekennzeichnet durch ein aufrichtiges Streben nach einträchtiger Zusammenarbeit von Staat und Kirche. Voraussichtlich werden die Bestimmungen über das Verbandsleben in der nächsten Zeit auf der hier getroffenen Grundlage erlassen werden, die eine Befriedung auf diesem Gebiete erwarten lassen.

Der Rechtsbruch gegenüber Memel

Berlin, 3. Juli. Der neue litauische Rechtsbruch in Memel, die Amtsenthebung des Landespräsidenten Dr. Schreiber, die Ernennung des Großlitauers Reizgys und die Bestätigung der von diesem berufenen gleichfalls großlitauischen Landesdirektoren ist von allen Vergewaltigungen des Memelstatuts die ungeheuerlichste. Nach dem Grundsatz der memelländischen Autonomie können der vom Gouverneur einmal ernannte Landespräsident und das Landesdirektorium nicht abgesetzt werden, solange sie das Vertrauen des Landtags besitzen, es sei denn, daß sie Handlungen begehen, oder Beschlüsse fassen, die die litauische Souveränität verletzen oder gefährden.

Mit diesem Vorwand sucht der Gouverneur nun seine Willkür zu verschleiern. Er beschuldigt Dr. Schreiber der Begünstigung der nationalsozialistischen Bewegung, die das Ziel verfolgt, „das Memelgebiet von Litauen zu trennen“.

Es gehört schon eine geradezu staunenerregende Unverfrorenheit dazu, solchen Unsinn ernsthaft aufzutischen

es hat auch noch keinem der seit Monaten Verhafteten Deutschen das geringste dieser Art nachgewiesen werden können — und einem deutschen Landespräsidenten zu unterstellen, daß er leichtfertig mit dem Feuer spielen könnte, wo Litauen in alle Winkel späht, um einen Anlaß zum Vorstoß zu finden. Vor allem ist auch gerade Dr. Schreiber persönlich über jeden Verdacht hoch erhaben.

Als der ehemalige Handelskammersyndikus, der als solcher schon seiner Wahlheimat durch seine Vertrautheit mit den wirtschaftlichen Verhältnissen wertvolle Dienste geleistet hat, zum Landespräsidenten ernannt worden war, hatten sowohl der im ganzen loyale Gouverneur Gylys als auch die deutsche Bevölkerung die begründete Hoffnung, daß es ihm gelingen würde, die damals außerordentlich scharf gewordenen Gegensätze auszugleichen. Tatsächlich hat er sich auch

mit dem vollen Einsatz seiner Persönlichkeit immer ehrlich um eine Entspannung der Lage bemüht.

Daß diese Bemühungen auf die Dauer erfolglos blieben, ist nicht seine Schuld, sondern die Kownos, das die Autonomie erneut zu vergewaltigen suchte und an die Stelle Gylys' den rücksichtslosen Nowakas setzte. Seitdem konnte von einer Verständigung nicht mehr die Rede sein, sondern für die Deutschen nur noch von einer Sammlung aller Kräfte zur Abwehr der Anschläge. Dabei wurde es Dr. Schreiber, der dafür sorgte, daß die zunehmende Erbitterung nicht zu Handlungen führt, die als Anlaß hätten dienen können, und daß die Grenze zwischen

Autonomie und Souveränität

auch von den deutschen Memelländern unter allen Umständen respektiert wurde. Es wird den Litauern nicht gelingen, in diesem Falle die „besonderen Umstände“ zu finden und den Signatarmächten vorzulegen, die nach dem unbegreiflichen Spruch des Haager Schiedsgerichts seinerzeit dem Gouverneur das Recht gaben, den Landespräsidenten Böttcher abzusetzen. Der damalige Spruch hat auch bei den Schutzstaaten Befremden erregt. Um so mehr ist zu erwarten, daß sie jetzt dem im Memelstatut feierlich verbrieften Grundsatz der Autonomie wieder die Geltung verschaffen, die durch den Haager Fehlspruch schwer gelitten hatte.

In politischen Kreisen kommt der Rechtsbruch nicht unerwartet, da seit einigen Wochen in der halbamtlichen Presse und durch den Rundfunk und in Versammlungen dieser Schritt gefordert wurde. Nach Artikel 17 ist der Gouverneur nunmehr verpflichtet, bis zum 27. Juli den Memelländischen Landtag zusammenzurufen, und die Erklärung des neuen Direktoriums entgegenzunehmen und über die Vertrauensfrage abzustimmen.

*

Die Landräte der drei Memel-Kreise abgesetzt.

Das vom Gouverneur neu eingesetzte Landesdirektorium Reizgys hat bereits, wie der Landespräsident selbst in einem Interview ankündigt, mit der Entlassung von Beamten der autonomen Organe begonnen. Die drei Landräte des Gebietes wurden bereits ihrer Ämter enthoben und zu neuen Landräten die folgenden Personen ernannt: der frühere Landespräsident Tolischus für den Kreis Memel, der Leiter des Statistischen Amtes Mickus für den Kreis Heydekrug und das frühere Mitglied des Landesdirektoriums Vongehr für den Kreis Pogegen. Zum Leiter des Statistischen Amtes wurde der frühere Polizeidirektor Toleikis, zum Schulrat der frühere Landespräsident Simaitis, ohne Amtsbereich zur Disposition des Direktoriums der frühere Landespräsident und ehemalige Landrat Simonaitis, berufen.

Ferner wurden auf unbestimmte Zeit beurlaubt der Inspektor der Landeskriminalpolizei Lengner und der Polizeidirektor Reichert. Zum Landespolizeiinspektor wurde ernannt der Polizeikommissar Kurpaitis und an Stelle von Reichert ein gewisser Paulaitis. Eine Reihe weiterer Amtsenthebungen ist zu erwarten.

Die Eile, mit der das neue Landesdirektorium mit der Entlassung der Beamten beginnt, ist darauf zurückzuführen, daß das neue Direktorium innerhalb von vier Wochen sich beim Landtag ein Vertrauensvotum einholen muß — was mit Sicherheit nicht gelingen wird — worauf der Rücktritt erfolgen muß. Bis dahin steht dem Landesdirektorium die Entlassung und Neuernennung von Beamten zu.

Wieder Greuelmärchen.

„Deutschland verpestet die Untergrundbahnen.“

Die dem Quai d'Orsay nahestehenden **„Petit Parisien“** und **„Echo de Paris“** veröffentlichen angebliche Dokumente der Luftgas-Abteilung des Reichswehrministeriums, die ihnen Wickaam Steed, einer der gefährlichsten deutschfeindlichen Agitatoren auf britischem Boden zur Verfügung gestellt hat. Diesen Dokumenten zufolge hat die genannte Abteilung in den letzten Jahren in Paris und angeblich auch in London Experimente mit Bakterien-Kulturen durchgeführt. Es habe sich hauptsächlich um die Verseuchung der Untergrundbahnnetze gehandelt. Die Dokumente machen einen ebenso wissenschaftlichen wie amtlichen Eindruck und sind offensichtlich eine tüchtige Leistung einer antideutschen Dokumenten-Fälscherzentrale.

Die gesamte englische Presse nimmt von dieser Veröffentlichung Notiz, überläßt die Verantwortung aber Herrn Steed. Im Leitartikel des **„News Chronicle“** werden zwei Überlegungen angestellt: Entweder, so schreibt das Blatt, sind die Dokumente eine geschickte Fälschung von Gegnern des nationalsozialistischen Regimes zwecks Aufpeitschung des Hasses gegen Deutschland und die kapitalistische Welt, oder die Dokumente sind echt, in welchem Falle man sich daran erinnern muß, daß jede europäische Regierung einschließlich der britischen heute Experimente aller Art in Giftgasen und Bakterien durchführt. Die Annahme, daß Deutschland allein diese Infamie begehe, wäre vollständig irrig.

Am meisten zu denken gibt, daß Steed und seine Pariser Hintermänner gerade den Augenblick für ihre Brunnenvergiftung gewählt haben, in dem die britische Landesverteidigung vor entscheidenden Entschlüssen politischer und militärischer Art steht.

Herrn Steeds phantastische Behauptungen geben der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ Veranlassung, daran zu erinnern, daß dies der bekannte Vorkämpfer einer Politik ist, die England in das Vorkriegsbündnis mit Frankreich zurückbringen will. In dieser Rolle scheut er vor nichts zurück. Er hat offenbar geglaubt, die gegenwärtige Nervosität in der Welt dazu benutzen zu können, um durch seine Hetze seinen alten Plan zu fördern. Die Durchsichtigkeit seiner Motive, so heißt es in dem Kommentar zum Schluß, genügt zur Kennzeichnung der Unsinnigkeit seiner Behauptungen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Ostrid“. 1. Die beiden Nummern der Anleiheablösungsschuld sind noch nicht ausgelost worden. 2. Unter Nießbrauch oder Nutznießung (die Bezeichnung Nießnutz ist etwas ungewöhnlich, bezeichnet aber dasselbe), ist das dingliche, persönliche Recht an einem fremden Gegenstande, Grundstück oder Recht zu verstehen, sämtliche Nutzungen daraus zu ziehen. Mit anderen Worten und auf Ihren Fall angewandt: Das Grundstück ist „fremd“, es gehört nicht Ihnen sondern Ihrem Sohne, dem es testamentarisch vermacht ist, aber alle Nutzungen daraus gehören Ihnen, da Sie den Nießbrauch, oder die Nutznießung desselben haben.

3. Wir stellen Ihnen anheim, uns die Statuten der Pensionskasse A der Eisenbahnarbeiter und den abschlägigen Bescheid der Kasse zur Einsicht einzusenden. Ohne diese Dokumente ist eine Auskunft unmöglich.

F. O. Pruszcz. Die beiden Nummern der Anleiheablösungsschuld sind noch nicht gezogen worden.

„Kostopol“. Der Zoll beträgt heute für Glocken im Gewicht über 200 Kilogramm 380 Zloty pro 100 Kilogramm und für Glocken im Gewicht von 50 bis 200 Kilogramm 470 Zloty pro 100 Kilogramm. Für die ersten beiden Glocken wären also an Zoll zu zahlen: 2470 Zloty resp. 1140 Zloty und für die kleine Glocke 705 Zloty.

„Fortuna“. Von den vier Nummern der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld ist Anfang Juni d. J. keine ausgelost worden.

K. Pf. 600. Die Frage ist hier nur, ob der Mann Instmann (Deputant) oder sogenannter Häusler, d. h. Freiarbeiter, ist. Freiarbeiter ist er, wenn er nicht die Wohnung des Arbeitgebers einnimmt. Nun hat allerdings der Mann eine Wohnung von Ihnen zwar inne aber, wie es scheint, gegen Miete, da Sie ihn ja ausdrücklich „Mieter“ nennen; daraus glauben wir im Sinne des Arbeitsinspektors schließen zu müssen, daß der Mann nach der Terminologie des Tarifvertrages für die Landwirtschaft sog. Häusler ist, d. h., daß die Anordnung des Arbeitsinspektors begründet ist.

„Unband 100.“ 1. Wir nehmen an, daß es sich um ein Kommissionsgeschäft handelt, d. h., daß es sich um den Verkauf von Waren irgend einer Fabrik handelt. Sie zahlen dann als Umsatzsteuer 4 Prozent der Provisionssumme, der Kommissionsgebühren sowie aller anderen Entschädigungen für die geleisteten Dienste. Voraussetzung ist, daß ordentliche Handelsbücher geführt werden. Das Kommissionsverhältnis sowie die Höhe der Kommissionsgebühren ist durch einen Vertrag oder Schriftwechsel nachzuweisen. 2. Die Buchführung wird von einem Sachverständigen der Steuerbehörde nachgeprüft; wird sie als ordnungsmäßig anerkannt, so ist alles in Ordnung. 3. Das eigenhändige Testament braucht nicht bei Gericht hinterlegt zu werden. Sie können es verwahren, wo Sie wollen. Sie können hineinschreiben, was und wie Sie wollen, nur muß diese Ihre Willenserklärung klar und unzweideutig sein, muß Ort und Tag enthalten, eigenhändig geschrieben und unterschrieben sein. Sie können den Text etwa wie folgt einleiten: „Hierdurch bestimme ich letztwillig was folgt: Nach meinem Tode sind Erben meines Nachlasses die und die . . .“ Oder ähnlich.

B. A. Die Aufwertung von Schuldscheinforderungen beträgt im allgemeinen 10 Prozent. Aber der Absatz 1 des § 11 des Aufwertungsgesetzes, der diese Norm festsetzt, schließt mit den Worten „wenn nicht wichtige Gründe ein Abgehen von diesem Maßstab rechtfertigen“. Der Gründe, die ein Abgehen von diesem Maßstab rechtfertigen, gibt es sehr viele. Nach der Rechtsprechung des Obersten Gerichts soll derjenige Schuldner höher aufwerten, der durch das Darlehen eine Vermehrung seines Vermögens erlangt hat, die es ihm möglich machte, die Inflation zu überstehen. Sodann spielen in Aufwertungsfragen eine wichtige Rolle Treu und Glauben bei der Erfüllung von Schuldverpflichtungen und Billigkeitsrücksichten, und das letztere sollte in dem vorliegenden Falle besonders beherzigt werden. Der Darlehensnehmer hat das, was er mit dem Darlehen erworben hat noch in seinem Besitz; es ist zwar im Werte um rund die Hälfte zurückgegangen, aber man kann nicht wissen, ob der Besitz nicht wieder seinen alten Wert wiedererlangt. Andererseits hat die Darlehensgeberin Ihr ganzes Erbteil hingegeben, das ist die Grundlage ihrer Existenz. Sodann sind der Darlehensnehmer resp. seine Erben sicherlich in einer günstigeren wirtschaftlichen Lage als die Darlehensgeberin. Diese Gründe zusammengenommen würde das Gericht, wenn es zur Lösung der Differenz angerufen würde, sicherlich zugunsten der Geldgeberin in Erwägung ziehen und ihr eine hohe Aufwertung (oder was dasselbe ist eine bessere Verzinsung) zuerkennen. Nach der Inflationszeit hätte sich die Geldgeberin durch Kündigung der Schuld eine bessere, d. h. den Zeitverhältnissen entsprechendere Verzinsung sichern können, denn ein Zinsfuß 4 Prozent fiel doch in dem letzten Jahrzehnt ganz aus dem Rahmen der Zeit. Als letzter Grund zugunsten der Gläubigerin wäre noch zu erwähnen, daß höchstwahrscheinlich wenigstens ein Teil der Forderung dereinst durch Erbfolge an die jetzigen Schuldner fallen wird. Wir würden nach Lage der Sache eine Aufwertung von 70 Prozent = 7777 Zloty und mindestens eine Verzinsung dieses Betrages zu 4,5 Prozent = 349,96 Zloty pro Jahr, d. h. die bisherige sehr niedrige Verzinsung für angemessen halten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Sozialversicherungsvertrag zwischen Polen und Danzig.

Am 2. Juli wurde zwischen Danzig und Polen ein Vertrag über die Sozialversicherungen unterzeichnet. Im Namen der Polnischen Regierung nahmen die Unterzeichnung der Generalkommissar in Danzig, Minister Papée, und der Abteilungsleiter im Arbeitsministerium Skokowski vor. Auf Danziger Seite wurde der Vertrag von Senatspräsident Dr. Rauschning unterschrieben. Der Vertrag wurde durch Verhandlungen in Danzig und Warschau im Okt. v. J. und Jan. d. J. vorbereitet. Er bildet die Grundlage zur Regelung gegenseitiger Beziehungen zwischen Polen und dem Freistadtgebiet Danzig im Bereich aller Sozialversicherungszweige.

Ludwig Geier A.-G. in Lodz in Konkurs.

Aus Lodz wird gemeldet:

Am 2. Juli ist in der Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichtes der Konkurs einer der ältesten Lodzer Textilfabriken, Ludwig Geier A. G. eröffnet worden. Der Konkurs ist von der Firma selbst angemeldet worden. Zum Konkursverwalter ist Wedziagolski aus Warschau ernannt worden. Im Zusammenhang mit der Konkurseröffnung hat der Leiter der Firma Robert Geier den bisher innegehabten Vorsitz in der Lodzer Industrie- und Handelskammer niedergelegt.

Polnisch-finnländischer Tarif-Vertrag.

Am 30. Juni wurde in Warschau von Außenminister Beck und dem finnischen Gesandten in Warschau, Idman, das Zolltarif-Protokoll unterzeichnet, das eine Ergänzung des zwischen Polen und Finnland am 10. Oktober 1923 geschlossenen Handelsvertrages ist. Auf Grund dieses Protokolls hat Polen Finnland eine Reihe von Zollzugeständnissen eingeräumt. Finnland hat dafür Zollnachlässe für eine Reihe polnischer Artikel, u. a. für Hopfen, Kupfer, Zink usw., zugestanden.

Rohstoffkommissar im Reiche.

Der Reichswirtschaftsminister hat im Einverständnis mit dem Reichskanzler den Dr. ing. Puppe aus Düsseldorf zum Rohstoffkommissar im Reichswirtschaftsministerium ernannt.

Die Devisenlage zwingt zu sparsamster Verwendung ausländischer Rohstoffe und auch dazu, allen Möglichkeiten, heimische Rohstoffe zu gewinnen und zu verwenden, mit verstärktem Nachdruck nachzugehen. Beide Zielsetzungen müssen unter dem einheitlichen Gesichtspunkt stehen, die Güte der deutschen Industrieprodukte und damit auch ihre Absetzbarkeit im Auslande nicht nur zu sichern, sondern möglichst zu steigern. Bei der Lösung der sich hieraus ergebenden Aufgaben soll der Reichskommissar hierbei den Reichswirtschaftsminister tatkräftig unterstützen.

Die Kreditkostensenkung bei den polnischen Kommunalsparkassen.

Die Senkung der Kreditkosten entwickelt sich bei den polnischen Kommunalsparkassen in enger Abhängigkeit von den örtlichen Verhältnissen und der Akkumulation des Sparkapitals, sowie in Abhängigkeit von dem Stand und der Leistungsfähigkeit der einzelnen Sparkassen. Als Ergebnis dieser Entwicklung läßt sich nachstehende Gestaltung der Zinssätze für von den Kommunalsparkassen erteilte Kredite feststellen:

In Westpolen, speziell auf dem Gebiete der Wojewodschaften Schlesien und Krakau, schwankt der Zinssatz, der von den größeren Kassen für Kredite erhoben wird, zwischen $6\frac{1}{2}$ und 8 Prozent. Im Süden und in den zentralen Wojewodschaften Polens stellt sich der Zinssatz bei größeren Kassen auf 7 bis $8\frac{1}{2}$ Prozent; er erhöht sich ausnahmsweise für bestimmte Operationen bis auf 9 Prozent. Nur die kleinsten und schwächsten Kommunalsparkassen, besonders in den östlichen Wojewodschaften, halten sich noch an die vom polnischen Finanzministerium aufgestellten Maximalzinssätze.

In einigen Bezirken Polens überschreitet der Maximalzinssatz für erteilte Kredite schon jetzt nicht mehr $7\frac{1}{2}$ Prozent. In vielen Fällen beträgt er nur noch $6\frac{1}{2}$ und sogar nur 6 Prozent. Lediglich in Ortschaften mit schwacher Kapitalbildung und mit Instituten, deren Kredite zu einem erheblichen Teil eingefroren sind, müssen aus dieser Zwangslage heraus noch höhere Zinssätze genommen werden. Im übrigen ist zu berücksichtigen, daß im Zuge der Entschuldung der Landwirtschaft durch den Abschluß von Konversionsabkommen die Zinsen für die dadurch erfaßten Schulden auf $6\frac{1}{4}$ Prozent herabgedrückt worden sind.

Wie wir erfahren, soll in nächster Zeit, und zwar vom 4. bis 6. Juli, eine Sitzung des Verbandes der polnischen Kommunalsparkassen stattfinden, auf welcher die Frage einer weiteren Senkung der Zinssätze erörtert werden soll. EWD.

Polens Ausfuhr von Walzwerkserzeugnissen im Mai.

Der polnische Eisenhüttenverband stellt uns seinen letzten Monatsbericht zur Verfügung, dem wir entnehmen, daß die polnische Ausfuhr von Walzwerkserzeugnissen im Mai auf Grund von Exportbescheinigungen bedeutend gestiegen ist; sie betrug im April 13 102 Tonnen und im Mai 21 262 Tonnen. Die Zunahme beträgt 8160 Tonnen oder 62,28 Prozent. Die Ausfuhr von Erzeugnissen der weiterverarbeitenden Industrie ist von 238 Tonnen im April auf 277 Tonnen im Mai, d. h. um 39 Tonnen angewachsen Die Zunahme der Ausfuhr ist auf erhöhte Lieferung nach der Sowjetunion, 9614 Tonnen im Mai gegen 6942 Tonnen im April, auf die Wiederaufnahme der Lieferungen nach Brasilien, 3745 Tonnen im Mai gegen null im April, und auf die Aufnahme der Lieferungen auf Grund des Eisenabkommens nach Deutschland, 1033 Tonnen im Mai gegen 150 Tonnen im April, sowie schließlich auf eine starke Zunahme der Ausfuhr nach Lettland, 3133 Tonnen im Mai gegen 1015 Tonnen im April zurückzuführen. Wie es heißt, hat sich im Berichtsmonat hauptsächlich der Export von Eisenbahnschienen, Handelseisen, Eisen- und Stahlblechen, wie auch von kleinem Eisenbahnoberbaumaterial vergrößert, während die Ausfuhr von Walzdraht, Draht aus Legierungs- und Kohlenstahl, wie auch von gezogenem Draht gesunken ist.

Die englische Eisenbahnanleihe für Polen. Im „Dziennik Ustaw" ist das Gesetz über die englische Anleihe für die polnischen Staatsbahnen, die von der Westinghouse Ltd. in Höhe von 4,8 Mill. Pfd. Sterling bei einer Verzinsung von $6\frac{1}{2}$ Proz. jährlich gewährt wurde, veröffentlicht. Die Anleihe ist für die Einführung automatischer Bremsen bei den polnischen Güterzügen bestimmt. Die polnische Presse betont, daß diese Anleihe die größte Kreditoperation auf dem Londoner Geldmarkt darstellt, die in der letzten Zeit vorgenommen wurde und das beweist.

Amerikanische Industrielle besuchen Polen. Eine Gruppe amerikanischer Industrieller, die unter Führung des amerikanischen Journalisten H. V. Kaltenborn, der bereits wiederholt Sowjetrußland bereiste, von der amerikanisch-sowjetrussischen Handelskammer aus einer Reise nach Rußland unternimmt, ist jetzt in Warschau eingetroffen. Die Amerikaner sind Gäste der Polnisch-amerikanischen Handelskammer. Im Laufe des Monats Juli werden 15 amerikanische Ausflüglergruppen, die sich nach Sowjetrußland begeben, auf der Durchreise in Polen Aufenthalt nehmen.

Deutsche Firma will Warschaus Müllabfuhr besorgen. Wie die polnische Presse berichtet, hat die A.-G. Leinwahr & Moll in Frankfurt a. M. der Stadt Warschau ein Angebot über die Errichtung einer Müllverbrennungsanlage und die Durchführung der Müllabfuhr unterbreitet. Für die Konzession, die für 35 Jahre erteilt werden soll, will die Firma angeblich 2 Mill. RM. zahlen und den Fuhrpark der städtischen Müllabfuhr ankaufen. Nach dem Angebot soll bei Erlöschen der Konzession die Müllverbrennungsanstalt in städtischen Besitz übergehen.

Viehmarkt.

London, 2. Juli. Amtliche Notierungen am engl. Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 81, Nr. 2 mager 75—77, Nr. 3 — 73; Nr. 1 schwere sehr magere 81, Nr. 2 magere 75, Sechser 78. Polnische Bacons in Hull 76—78, in Liverpool 76—82. **Tendenz: allgemein ruhig, sonst keine Veränderungen.**

Einmischung der Internationalen Arbeitskonferenz in die Saarfrage.

Sonst nichts Neues in Genf.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf, die am vergangenen Sonnabend ihren Abschluß fand, ist in Deutschland verhältnismäßig wenig beobachtet worden, obwohl sie kurz vor ihrer Beendigung einen Ausflug ins politische Gebiet unternahm, der gerade der Beachtung von deutscher Seite wert ist. Sie diskutierte am Freitag abend einen von dem holländischen christlich-sozialen Gewerkschaftsführer Ferrarens und dem französischen Arbeiterdelegierten Léon Jouhaux eingebrachten Entschließungsentwurf, in dem verlangt wird, daß die zuständigen nationalen und internationalen Behörden der sozialen Seite der Lage des Saargebietes, wie sie sich im Hinblick auf die bevorstehende Volksabstimmung darstellt, ihre besondere Aufmerksamkeit widmen. Die Resolution ersucht den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes, diese Frage zu prüfen und den zuständigen Behörden notfalls Informationen zu liefern und seine Dienste zur Verfügung zu stellen.

Unter dem Gesichtspunkt der dem Internationalen Amt und der Internationalen Konferenz zugewiesenen Aufgaben ist nicht recht erkennbar, warum man sich in Genf plötzlich in die Saarangelegenheit einzumischen versucht. Der spanische Regierungsvertreter Finac hat sich denn auch mit großer Schärfe gegen den Entschließungsentwurf gewandt und darauf hingewiesen, daß die Konferenz für die darin behandelten Fragen, die vorwiegend politischen Charakter trügen, gar nicht zuständig sei. Natürlich rief er damit den französischen Arbeitervertreter Léon Jouhaux auf den Plan, der die Ansicht vertrat, der Friedensvertrag von Versailles sehe in seinen Bestimmungen über das Saargebiet die Möglichkeit einer Intervention der internationalen Arbeitsorganisation vor, wenn die Völkerbundsorgane eine solche wünschten. Im übrigen handelte es sich lediglich um Studien, die das Internationale Arbeitsamt unternehmen solle. Er hatte trotzdem mit dieser Argumentation kein Glück. Außer dem Spanier widersprach ihr auch der italienische Regierungsdelegierte, der die Resolution für überflüssig ansah und ebenfalls eine politische Tendenz in ihr mindestens für möglich hielt. Da die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht zustande kam, verfiel die Entschließung der Ablehnung.

Man wird trotzdem sich diesen Versuch der französischen Saarpropaganda, auf den Schleichwegen einer internationalen Völkerbundsorganisation Verwirrung in das Abstimmungsgebiet zu tragen, merken müssen. Er wird nicht der letzte bleiben. Gerade bei der Arbeiterbevölkerung des Saargebietes hat Frankreich so gut wie ausgespielt. Die unsozialen Methoden der französischen Bergwerksverwaltung „gemildert" durch gelegentlich mit der Drohpeitsche hingehaltenes Zuckerbrot, haben den Saarbergleuten die Augen genügend dafür geöffnet, was ihrer wartet, wenn auch nur das bisherige Regime in irgend einer Form fortbestehen sollte. Die international frisierte und damit in das Gewand der Neutralität gekleidete Aktion, die in Genf dem Internationalen Arbeitsamt angetragen wurde, sollte nach dem Willen ihrer französischen Anreger das erreichen, was den allzu unvorsichtig brutalen Bergwerksherren mißglückte, nämlich die Saarbergleute in ihrer nationalen Überzeugung wankend zu machen.

Man hätte ihnen allerdings nur einiges über die unfruchtbare Arbeit des Genfer Arbeitsamtes zu erzählen brauchen, um sie gegen die Beeinflussung durch dessen Emissäre zu immunisieren. Gerade die jetzige Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz hat das erneut erwiesen. Man hat sich, zum so und so vielten Male diesmal wieder mit der Frage der Einführung der Vierzig-Stundenwoche auf Grund einer internationalen Konvention beschäftigt, und man ist ebenso wenig wie in den früheren Jahren zu einem Übereinkommen gelangt. Ein Zeichen dafür, daß diese — und übrigens auch viele der anderen Dinge, die zum Aufgabenbereich des Internationalen Arbeitsamtes gehören — viel zu stark von besonderen nationalen Bedingtheiten abhängig sind, als daß sie sich vorbehaltlos für eine zwischenstaatliche Regelung eigneten. Man beschloß lediglich, dem Verwaltungsrat anheimzustellen, ob er die Frage der Vierzig-Stundenwoche nochmals auf die Tagesordnung der nächsten Arbeitskonferenz im Jahre 1935 setzen wolle. Das ist das Begräbnis erster Klasse. In Deutschland ist man bekanntlich unter der Auswirkung der bei uns betriebenen aktiven Konjunkturpolitik bereits dazu gelangt, über die bisher zum Teil auf innergesetzlichen Maßnahmen beruhende Arbeitszeitbeschränkung hinwegzugehen und im Interesse der Existenzsicherung der Betriebe und der rationellen Ausnutzungsmöglichkeit ihrer Anlagen die Ausdehnung der Arbeitszeit über die Vierzig-Stundengrenze hinaus freizugeben.

Es ist überhaupt, wie — um alle Genfer Einrichtungen, so auch um das Internationale Arbeitsamt, etwas öde geworden. Sein Statut, das auf dem Teil XIII des Versailler Friedensvertrages beruht, ist zu kompliziert, als daß jemals von dieser Institution weittragende und fruchtbare Arbeit hätte ausgehen können. Beschlüsse des Internationalen Arbeitsamtes, bzw. der Internationalen Konferenz sind an eine, häufig schwer zu erreichende Zweidrittelmehrheit gebunden, und sie bedürfen überdies, um in Kraft zu treten, der Ratifizierung durch die einzelnen Staaten. Selbst soweit solche Übereinkommen zustande gekommen sind, wie z. B. das Washingtoner vom Jahre 1919 über die allgemeine Einführung des Acht-Stunden-Tages, haben sich hinterher Meinungsverschiedenheiten über die Einzelheiten und die Auslegung seiner Bestimmungen ergeben, die nicht ausgeglichen werden konnten. Man hat in Genf immer viel geredet, viel Akten geschrieben und Berichte veröffentlicht, aber man kann nicht sagen, daß die soziale Gesinnung der Welt von dort her in ihrer Entwicklung entscheidend beeinflußt worden wäre.

Deutschland ist im Internationalen Arbeitsamt und der Internationalen Konferenz seit seinem Austritt aus dem Völkerbunde offiziell nicht mehr vertreten. Allerdings sitzen in der Bureaukratie des Arbeitsamtes noch einige Persönlichkeiten deutscher Nationalität, die ihren Genfer Posten als Schutzschild vor ihre dem heutigen Deutschland feindliche Gesinnung halten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 2. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,87 bis 57,99, bar 57,88—58,00, Berlin: Ueberweisung ar Scheine —.— bis —.—. Prag: Ueberweisung 455,00⅝. Wien: Ueberweisung 79,03, Paris: Ueberweisung 286,25. Zürich: Ueberweisung 58,10, Mailand: Ueberweisung 221,00. London: Ueberweisung 26,75. Kopenhagen: Ueberweisung 84,35. Stockholm: Ueberweisung 73,25, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 2. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,65, 123,96 — 123,34, Belgrad —, Berlin 200,00, 201,00 — 199,00, Budapest —, Bukarest —. Danzig —.—, —.— — —.—, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,30, 360,20 — 358,40, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 119,40, 120,00 — 118,80, London 26,75, 26,88 — 26,62. Newyork $5,29^3/_8$, $5,32^3/_8$ — $5,26^3/_8$, Oslo —.—, —.— — —.—, Paris $34,92^1/_2$, 35,01 — 34,84, Prag 22,00, 22,05 — 21,95, Riga —, Sofia —, Stockholm 138,00, 138,70 — 137,30, Schweiz 172,18, 172,61 — 171,75, Tallin —, Wien —, Italien 45,45, 45,57 — 45,33.

Berlin, 2. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,510—2,516, London 12,650—12,680, Holland 169,73—170,07, Norwegen 63,59 bis 63,71, Schweden 65,23—65,37, Belgien 58,50—58,62, Italien 21,53 bis 21,57, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,44—81,60, Prag 10,44 bis 10,46, Wien 48,45—48,55, Danzig 81,67—81,83, Warschau 47,30—47,40.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,26 Zł., do. kleine 5,25 Zł., Kanada 5,28 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,60 Zł., 100 Schweizer Franken 171,67 Zł., 100 franz. Franken $34,82^1/_2$ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen 21,57 Zł., 100 österreich. Schillinge 97,50 Zł., holländischer Gulden 358,25 Zł., Belgisch Belgas 123,29 Zł., ital. Lire 45,30 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 2. Juli. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 64,60 B., 3proz. Bauanleihe 43,80 B., $4^1/_2$proz. Gold-Amortisations-Dollarbr. der Pos. Landschaft 5,295, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 40,50 B., 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 40,50 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	17.25—17.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	14.25—14.50	Wundklee	—.—
Braugerste	14.50—14.75	Inkarnatklee	75.00—80.00
Gerste 695—705 kg	16.00—16.50	Tymothee	—.—
Gerste 675—685 kg	15.00—15.30	Raygras	—.—
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	4.50—4.75
Hafer	14.00—14.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	20.50—21.50	Weizenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	27.00—27.50	Weizenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	9.75—10.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	10.75—11.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	10.25—10.50	Haferstroh, lose	—.—
Senf	—.—	Haferstroh, gepreßt	—.—
Winterraps	36.00—38.00	Gerstenstroh, lose	—.—
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Heu, lose	—.—
Viktoriaerbsen	—.—	Heu, gepreßt	—.—
Folgererbsen	—.—	Netzeheu, lose	—.—
blaue Lupinen	8.25—9.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
gelbe Lupinen	9.50—10.00	Kartoffelflocken	15.50—16.00
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	19.00—19.50
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	13.75—14.25
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.00—16.50
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	19.50—20.00
Blauer Mohn	52.00—58.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 243 to, Weizen 70 to, Gerste 32,5 to, Hafer 24 to Roggenmehl 22 to, Weizenmehl 43,5 to, Roggenkleie 309,5 to, Weizenkleie 20 to, Viktoriaerbsen 4 to, Folgererbsen 10,1 to, Preßstroh 50 to, Kartoffelmehl 15 to.

Warschau, 2. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 13,00—13,70, Einheitsweizen 19,50—20,00, Sammelweizen 19,00—19,50, Einheitshafer 15,50—16,00, Sammelhafer 15,00—15,50, Braugerste —.—, Mahlgerste —.— Grützgerste 15,50—16,50, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 35,00—38,00, Winterraps —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—, roher Weißklee —.—, roher Weißklee bis 97% gereinigt, —.—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 32,00—34,00, Weizenm. (65%) 1 Sorte 30,00—32,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 26,00—28,00, Weizenmehl 3. Sorte 18,00—20,00, Roggenmehl I (55%) 22,00—23,00, Roggenmehl I (65%) 21,00—22,00, Roggenmehl II 17,00—18,00, Roggenmehl III 18,00—19,00, grobe Weizenkleie 10,75—11,25, mittlere 10,25—10,75, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 18,00—18,50, Rapskuchen 12,50—13,00, Sonnenblumenkuchen 15,50—16,00, doppelt gereinigte Seradella —.—, blaue Lupinen 6,75—7,25, gelbe 9,00—9,50, Peluschken 16,50—17,00, Wicken 15,00 bis 15,50, Winterrübsen 49,00—51,00, Sommerrübsen 49,00—51,00, blauer Mohn 52,00—57,00, Leinsamen 47,00—50,00, Soja-Schrot 19,00 bis 19,50, Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 1398 to, davon 396 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	13.50	Hafer	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	blaue Lupinen	— to	—.—
Roggenkleie	35 to	9.00	Felderbsen	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenm. I B	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenm. I D	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Roggenstroh l.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.25—13.50	Weizenkleie, fein	10.00—10.75
Weizen	16.75—17.50	Weizenkleie, grob	10.25—11.00
Wintergerste	14.50—15.25	Winterrübsen	36.00—39.00
Mahlgerste	16.00—16.75	blauer Mohn	49.00—53.00
Futtergerste	15.50—16.00	Senf	48.00—53.00
Hafer	13.75—14.25	Winterraps	34.00—37.00
Roggenm. I A 0-55%	22.00—23.00	Peluschken	15.00—16.00
" I B 0-65%	21.00—22.00	Wicken	14.00—15.00
" II 55-70%	16.25—17.25	Felderbsen	18.00—20.00
Roggenschrotm. 0-95%	17.25—17.75	Viktoriaerbsen	29.00—31.00
		Folgererbsen	18.00—21.00
		blaue Lupinen	7.00—7.50
Roggennachmehl unt. 70%	13.00—14.00	gelbe Lupinen	8.25—9.00
Weizenm. I A 0-20%	32.00—33.00	Weißklee	65.00—90.00
" I B 0-45%	29.00—31.00	Rotklee	140.00—160.00
" I C 0-60%	28.00—29.00	Speisekartoffeln	3.75—4.50
" I D 0-65%	26.00—28.00	Saatkartoffeln	—.—
" II 45-65%	24.00—25.00	Kartoffelflocken	16.00—17.00
" III 65-75%	17.00—19.00	Leinkuchen	19.50—20.50
		Rapskuchen	14.00—15.00
Weizenschrotmehl 0-95%	21.00—22.00	Sonnenblumenkuch.	16.00—17.00
Roggenkleie	9.00—9.75	Trockenschnitzel	9.00—9.50

Allgemeine Tendenz: schwach. Roggen ruhig, Weizen, Hafer, Gerste, Roggen- und Weizenmehl schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	116 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	45 to
Weizen	135 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	100 to	blauer Mohn	4,7 to	Raps	— to
Braugerste	— to	weißer Mohn	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenmehl	30 to	Futtererbsen	— to	Leinkuchen	— to
Weizenmehl	133 to	Kleeheu	— to	Wicken	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Folger-Erbs.	15 to	Inkarnatklee	— to	Gemenge	7 to
Feld-Erbsen	— to	Gelbklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Roggenkleie	132 to	Gerstenkleie	— to	Saatkartoffeln	— to
Weizenkleie	42 to	Serradella	— to	getr. Rüben	— to
Futter-Lupinen	to	Trockenschnitz.	— to	Palmkernkuch.-Mehl	— to
Düngemittel	— to	Erdnußkuchen	— to		

Gesamtangebot 845 to.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 2. Juli. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Schiff) $5,12^1/_2$, per Juli-August $5,12^1/_2$, Manitoba II (Schiff) $4,97^1/_2$, per Juli-August $4,97^1/_2$, Amber durum II per Juli $5,07^1/_2$, Rosafe 80 kg per Juli 3,60, Barusso 80 kg per Juli 3,45, Bahia 80 kg per Juli 3,60; Gerste: Donaugerste 64-65 kg —; Plata 67-68 kg (Schiff) 3,75, per Juli 3,70, 64-65 kg (Schiff) per Juli 3,70; Roggen: Plata 72-73 kg p. Juli 2,85; Mais: La Plata (Schiff) 3,20—3,45, per Juni 3,20, per Juli $3,17^1/_2$, per August $3,17^1/_2$, per September $3,22^1/_2$; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Juli 2,70, Plata Clipped 51-52 kg per Juli 2,80.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 2. Juli. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 150—180, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt 70—100, Weißklee neu. Ernte —.—, Schwedenklee 100—120, Gelbklee 80—85, Gelbklee in Kappen 30—35, Inkarnatklee 90—110, Wundklee 100—120 Reygras hiesiger Produktion 60—65, Tymothe 16—22, Seradella 8—9, Sommerwicken 11—13, Winterwicken 45—50, Peluschken 12—14 Viktoriaerbsen 26—30, Felderbsen 18—20, grüne Erbsen 20—22 Pferdebohnen 16—18, Gelbsenf 45—50, Raps 35—37, Rübsen 40—45, Saatlupinen, blaue 7—8, Saatlupinen, gelbe 9—10, Leinsaat 45—50 Hanf 35—40, **Blaumohn 40—50, Weißmohn 50—60,** Buchweizen 20—22, **Hirse 16—18.**